

HANS-JOACHIM HÄGER

Seine gefährlichste Waffe war das Wort.

Ein Unterrichtsvorhaben zum Leben und Wirken Ciceros
unter Einbezug moderner Rezeption

Abstract

Nachdem die didaktische Forschung sich bis vor gut einem Jahrzehnt vor allem auf die Rolle Ciceros als Politiker und Rhetor konzentriert hat, tritt seit der Veröffentlichung der Harris-Trilogie und diverser filmischer Beiträge (bes. seit der Fernsehserie „Rome“) die rezeptionsgeschichtliche Auseinandersetzung mit diesem zentralen Schulautor verstärkt in den Fokus. Dieser Beitrag erhebt zunächst den aktuellen didaktischen Forschungsstand (Kap. 1) und zeichnet dann die schulische Verortung Ciceros in den deutschen Richtlinien bzw. Lehrplänen (Kap. 2) nach. Davon ausgehend wird – basierend auf den Vorgaben des in NRW seit 2013 gültigen neuen Kernlehrplans für die Sek. II – ein kompetenzorientiertes Unterrichtsvorhaben zum Leben und Wirken Ciceros entworfen (Kap. 3), das sich gegen eine einseitige Perspektivierung wehrt und unter konsequentem Einbezug thematisch breit gefächelter literarisch-ästhetischer Medien darauf abzielt, im Sinne einer vertieft angelegten rezeptionsdiagnostischen Hermeneutik ein facettenreiches, kohärentes und vor allem ganzheitliches Cicero-Bild vor den Augen der Schülerinnen und Schüler entstehen zu lassen. Eine Analyse ausgewählter Publikationen (Kap. 4) und eine Musterklausur zur avisierten Unterrichtsreihe runden den vorliegenden Aufsatz ab.

1. Prolegomenon: Cicero als Schulautor – zum didaktischen Forschungsstand

Marcus Tullius Cicero – kaum ein anderer Schriftsteller der römischen Antike wirkt bis in die Gegenwart so sehr nach wie eben dieser Mann aus Arpinum, den wir aufgrund seiner breit gefächerten literarischen Hinterlassenschaft als schillernden, facettenreichen Römer kennen. Dieser Cicero begegnet uns als brillanter Prozessanwalt, als begnadeter und von der griechischen Antike geprägter Redner, als ein herausragender Former der lateinischen Sprache, als ambitionierter Dichter, als

philosophisch beflissener Denker, als einflussreicher Politiker, als überzeugter Verfechter der *libera res publica*, als fürsorglicher *pater familias*, als einfühlsamer Bruder und Ehemann und nicht zuletzt als liebender Vater.¹

Die lateinische Fachdidaktik konzentrierte sich von Anfang an vornehmlich auf Ciceros Rolle als Politiker² und Redner³, wobei insbesondere sein nachhaltiger Einfluss auf die Rhetorik im Fokus des didaktischen Diskurses stand. Letzterer erhielt im fachdidaktischen Diskurs der letzten zehn bis fünfzehn Jahre insofern eine Nuancierung, als dass sich zahlreiche namhafte Didaktiker mit dem Aspekt „Rhetorik (er)kennen und praktizieren“⁴ auseinandersetzten und die Frage erörterten, welchen Stellenwert die antike Rhetorik für den heutigen Lateinunterricht haben könne. Dabei konzentrierten sich die meisten Beiträge auf die Überzeitlichkeit rhetorischer Phänomene vor dem Hintergrund der Rhetoriktheorie und damit einhergehend auf die aktuelle Relevanz der Beschäftigung mit antiker Rhetorik. Besondere Aufmerksamkeit wurde der produktionsorientierten Behandlung von Rhetorik geschenkt, d.h. der praktischen Anwendbarkeit des Gelernten für die Schülerinnen und Schüler zum Zwecke der Verbesserung der eigenen Vortragstechnik, indem dazu angeregt wurde, die Elemente einer antiken Rede zu erkennen und bei eigenen Reden zu imitieren.⁵

Bezugnehmend auf diese im Bereich der Rhetorik seit dem Jahre 2005 erfolgte Neuausrichtung der didaktischen Forschung warnt Gesine Manuwald mit einigem Recht vor einer übermäßigen Fokussierung auf die Produktionsorientierung und wehrt sich nachdrücklich gegen eine Vernachlässigung der literarischen Durchdringung der Originaltexte.

¹ Vgl. dazu auch Stroh (2015): 101. Vgl. ähnlich ders. (2013): bes. 59-61.

² Vgl. dazu bes. Fuhrmann (1986).

³ Vgl. dazu bes. Römisch (1968); Jäger (1992); Fuhrmann (1997); Niemann (2005b): bes. 98f.; Manuwald (2007b).

⁴ Titelthema des AU 48.2+3, 2005.

⁵ Vgl. dazu bes. Pfeifer (2005).

Unter besonderer Bezugnahme auf die sechste *Philippica* Ciceros ruft Manuwald treffend in Erinnerung, dass die rhetorisch auf ein bestimmtes Redeziel angelegten Texte eine geeignete Basis böten, um sich mit einem grundsätzlicheren Problem zu befassen: dem vertieften Textverständnis. Insofern gelte es, die rhetorisch suggestiv gestaltete Textoberfläche als Element der Leserlenkung zu erkennen: „Durch eine genaue Betrachtung von Argumentationsstruktur und Darstellungsweise einer Rede im Vergleich zu den konkreten sachlichen Hintergründen lassen sich die Grundlage für die Überzeugungskraft eines Redners und dahinter dessen eigentliche Absicht ermitteln. Mit solchen Einsichten wird ein Beitrag dazu geleistet, Schülerinnen und Schüler dazu zu veranlassen, ein vordergründiges Textverständnis (nicht nur bei Reden) kritisch zu hinterfragen.“⁶

Manuwalds Ruf nach Kurskorrektur in der fachdidaktischen Beschäftigung mit rhetorischen Texten (bes. die Ciceros) wurde erhört, so dass in der Folgezeit wieder verstärkt das „Wort als Waffe“ in den Blick genommen wurde.⁷ In diesem Zusammenhang sei die ausgesprochen anregende Cicero-Textausgabe von Klaus Mühl wärmstens empfohlen,⁸ die zahlreiche zeitgenössische, in der öffentlichen Diskussion stehende Reden unter bes. Berücksichtigung der persuasiven Strategien der jeweiligen Redner heranzieht und diese für einen Textvergleich mit ihren antiken Vorgängern nutzbar macht.⁹ In diesem Zusammenhang plädiert auch Friedrich Maier für einen nachhaltigen Einbezug von Redebeiträgen aus der aktuellen politischen Diskussion in seinem jüngst erschienenen Essay.¹⁰ Von einem berühmten römischen Beispiel ausgehend solle man laut Maier im lateinischen Lektüreunterricht die wirkungs-

⁶ Manuwald (2007b): 90.

⁷ Vgl. dazu bes. Janka (2007 und 2008); Horstmann (2010); Glücklich (2011); Maier (2016).

⁸ Vgl. bes. Mühl (1998): bes. 42-45.

⁹ Vgl. auch mit weiteren Vergleichstexten Janka (2008): 185 mit dortiger Anm. 16; vgl. auch gelungen Müller (2005) und Niemann (2005a).

¹⁰ Vgl. Maier (2016): bes. 78; 89-92.

geschichtlichen Folgen antiker Rhetorik bis heute nachzeichnen.¹¹ Auf der Projektionsfläche einer Psychologie der verbalen Aggression untersucht Maier Auszüge aus den *Verrinen*, den *Catilinae* und den *Philippicae* und fokussiert dabei auf Ciceros Disqualifizierung bzw. Dämonisierung seiner Gegner, wobei Vergleiche zu nationalsozialistischen Hetzreden gezogen werden.¹² Doch Maier bleibt nicht bei Vergleichen mit Redebeiträgen aus dem letzten Jahrhundert stehen, sondern mahnt im Sinne des unmittelbaren existentiellen Transfers ausdrücklich zu einer unterrichtlichen Auseinandersetzung mit Beispielen verbaler Aggression in der Gegenwart, d.h. mit der konkreten, gerne auch fächerübergreifenden Auseinandersetzung mit der aggressiven Rhetorik in den medialen Netzwerken.¹³

Hier kann der Lateinunterricht tatsächlich eine Brücke zwischen den antiken Vorgängern à la Cicero und heutigen medialen Beiträgen schlagen, wobei nicht nur die vier bekannten Säulen der Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz geschärft werden, sondern auch ein wichtiger, ja sogar unerlässlicher Beitrag zur Medienkompetenz und politischen Bildung heutiger Schülerinnen und Schüler angebahnt wird.

Neben der Mahnung zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit dem Wort als Waffe unter bes. Berücksichtigung verbaler Aggression werden in der jüngeren fachdidaktischen Forschung – vor allem dank Markus Janka und Rüdiger Bernek – rezeptionsdiagnostische Anreize diskutiert,¹⁴ hier vor allem aktuelle Filmbeiträge wie die Serie „Rome“ oder die postmoderne historische Cicero-Roman-Trilogie von Robert

¹¹ Vgl. dazu Maier (2016): 78.

¹² Vgl. dazu Maier (2016): 78-88; 91. Vgl. auch Janka (2008): 185; 213 mit dortiger Anm. 16. Zur Psychagogie Ciceros unter bes. Berücksichtigung der ersten *Catilinae* vgl. den Aufsatz von Niels Herzig in dem vorliegenden Tagungsband.

¹³ Zur Dringlichkeit der aktiven Auseinandersetzung mit heutiger verbaler Aggression vgl. auch Böll (1962), zitiert nach Maier (2016): 92: „Der Spruch ‚Wenn Wörter töten könnten!‘ ist längst aus dem Irrealis in den Indikativ geholt worden: Wörter können töten, und es ist einzig und allein eine Gewissensfrage, ob man die Sprache in Bereiche entgleiten lässt, wo sie mörderisch wird.“

¹⁴ Vgl. dazu Bernek (2016) und Janka (2016).

Harris. Diese Impulse dienen sowohl der Schärfung als auch der Weiterentwicklung der in der altsprachlichen Lektüredidaktik etablierten Strategien der modellorientierten Interpretation, wobei laut Janka der didaktische Fortschritt darin zu sehen ist, dass nunmehr verstärkt rezeptionsphilologische und rezeptionsästhetische Fragestellungen in den Kern der interpretatorischen Erschließung antiker Originaltexte integriert werden.¹⁵ Ein konkretes Beispiel zur Einflechtung der Fernsehserie „Rome“ in Form eines Film–Text–Vergleiches wird in Anlehnung an Janka und Bernek an späterer Stelle dieses Aufsatzes gegeben.

In jedem Fall mögen die Forderungen der jüngeren fachdidaktischen Forschung zu einer stärkeren Motivation führen,¹⁶ sich unter Rückgriff auf die antiken Texte z.B. eines Ciceros mit Rhetorik im Allgemeinen und mit aktuellen Exempla im Speziellen im schulischen bzw. universitären Lateinunterricht zu beschäftigen, wobei dies sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden gelten möge. Dieser Wunsch sei hier umso dringlicher formuliert, als dass nämlich eine vom Lehrstuhl für Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Ludwig-Maximilians-Universität München in Auftrag gegebene Erhebung ergab, dass insbesondere gegenüber der Behandlung rhetorischer Themen eine auffallende Reserviertheit bei Studierenden des Faches Latein an der LMU München bestehe. Dabei wurden folgende Gravamina zu Protokoll gegeben:

- sprunghafte Häppchenlektüre, überwiegend statarisch angelegt,
- fehlender Überblick über die jeweilige Rede als Gesamtkunstwerk,
- isolierte, wenig funktionale Stilanalyse,
- fehlender historischer Hintergrund,
- unzureichende Berücksichtigung der rhetorischen Praxis,
- kaum kreative oder handlungsorientierte Unterrichtselemente,
- fehlende Aktualisierung (etwa durch Analyse heutiger Reden),

¹⁵ Vgl. dazu Janka (2016): 36f.

¹⁶ Vgl. dazu bes. Mühl (1998 und 1999); Janka (2008); Bernek (2016); Hengelbrock (2016a+b); Janka (2016); Maier (2016).

- mangelnde Interdisziplinarität im Sinne des fächerverbindenden Unterrichts.¹⁷

Es ist Janka unumwunden zuzustimmen, wenn er fordert, die Ergebnisse der oben skizzierten Erhebung als didaktische Herausforderung zu betrachten: „Ins Positive gewendet, vermögen wir trotz der geringen Stundenzahl und der entwicklungspsychologischen Probleme [...] durchaus auf die darin enthaltenen Anregungen und Wünsche einzugehen. Nicht nur der motivationale Gesichtspunkt gewinne unter solchen Vorzeichen an Durchsetzungskraft. Auch die Solidität eines unterrichtlichen Zugangs zur antiken Rhetorik würde durch die breite Auffächerung der Interpretationsaspekte profitieren. Das vorher erwähnte Leitprinzip der Dekodierung persuasiver Strategien in kommunikativen Situationen durch Texterschließung, Formanalyse und handlungsorientierte Produktion/Imitation könnte hierfür bündig als Grundlage dienen.“¹⁸

In diesem Zusammenhang sind für den lateinischen Lektüreunterricht diejenigen Texte von exponiertem Wert, die die Lernenden dazu einladen, im Sinne einer „Rhetorik der Verantwortung“¹⁹ die ciceronischen Techniken der Konstruktion einer oratorischen Identität zu entschlüsseln bzw. zu ermitteln (vgl. z.B. Ciceros Selbststilisierung als Retter des Vaterlandes in der ersten *Catilinaria* oder als Erzieher und Redelehrer seines jungen Mandanten Marcus Caelius in der Verteidigungsrede *pro Caelio*). Die Beschäftigung mit diesen Reden lädt zur Diskussion ein, inwiefern sich Ciceros Rhetorik genuin und durchweg als praktische Bewährung der in Platons „Staat“ entfalteten Kardinaltugenden versteht, an denen sich unser Autor selbst messen lassen muss:

¹⁷ Vgl. dazu Janka (2008): 186f.

¹⁸ Janka (2008): 187.

¹⁹ Janka (2008): 194. Janka gründet in Anlehnung an Dugan (2005) diese Rhetorik der Verantwortung auf Ciceros sowohl redegewaltiges als auch durchsetzungsfähiges Auftreten im schicksalsträchtigen Jahr 63 v. Chr., da dieser sich insbesondere in seiner ersten *Catilinaria* als ein Konsul inszeniere, der das Heft des Handelns fest in den Händen halte.

„Dass er diese Linie auch nach den Iden des März, als ihm eine Schlüsselstellung für die Neuordnung der *res publica* zukam, konsequent fortführte und für den entschiedenen Einsatz gegen den neuen Tyrannen Antonius unerschrocken mit dem eigenen Leben bezahlte, sollte der Nachwelt insgesamt ähnlichen Respekt abfordern, wie ihn Livius in seinem Lebensbild Ciceros bekundete (Liv. fr. 60 ap. Sen. *suas.* 6,22: *si quis tamen virtutibus vitia pensarit, vir magnus ac memorabilis fuit et in cuius laudes exsequendas Cicerone laudatore opus fuerit.*)“²⁰

Kurzum: Das im Folgenden vorzustellende Unterrichtsvorhaben zum Leben und Wirken Ciceros versucht eine Brücke zu schlagen zwischen den Forderungen der fachdidaktischen Forschung nach einer Konzentration auf die Redekunst Ciceros mit ihrer verschlüsselten Leserlenkung und der Einflechtung rezeptionsphilologischer bzw. rezeptionsästhetischer Fragestellungen in den lateinischen Lektüreunterricht, der von der philologischen Exegese des jeweiligen lateinischen Originaltextes ausgeht und zur rezeptionsdiagnostischen Hermeneutik voranschreitet.²¹

2. Schulische Verortung Ciceros – ein Blick in die Richtlinien und Lehrpläne

Die kaum zu unterschätzende Bedeutung Ciceros als eines Kernautors im schulischen Lateinunterricht lässt sich auch an seiner Omnipräsenz in den Richtlinien und Lehrplänen sämtlicher deutscher Bundesländer ablesen. Seine Schriften – allen voran seine Reden – sind sowohl in den fortgeführten als auch in den in der Einführungsphase neu einsetzenden Lateinkursen der gymnasialen Oberstufe fest verankert. Beispielsweise sieht der bayerische Lehrplan für das achtjährige Gymnasium die Lektüre ausgewählter Passagen aus einer oder mehrerer ciceronischer Reden unter dem thematischen Schwerpunkt „Kommunikation in der

²⁰ Janka (2008): 194.

²¹ Vgl. dazu bes. gelungen Janka (2008 und 2016).

Antike“ vor. Welche Rede(n) die Lehrperson für ihre Lerngruppe der zehnten Jahrgangsstufe auswählt, ist in Bayern grundsätzlich freigestellt, wobei Erhebungen gezeigt haben, dass zumeist auf Textstellen aus den *Catilinariae*, den *Verrinen* und den *Philippicae* zurückgegriffen wird.²² Neben das Kennenlernen Ciceros als eines herausragenden Politikers tritt die intensive Beschäftigung mit antiker Rhetorik, wobei der Blick der Lernenden für die Fülle bewusst eingesetzter Mittel der sprachlichen Beeinflussung und die damit verbundenen Möglichkeiten politischer Manipulation geschärft werden soll. Auch in Niedersachsen steht die Cicero-Lektüre ganz im Zeichen der antiken Rhetorik als Mittel der Politik. Hier ist es das vordringliche Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu einer vertieften Reflexion über die Funktion der Rede als Mittel der politischen Auseinandersetzung sowohl in der Antike als auch in der Neuzeit anzuleiten. Überdies sollen die jungen Lernerinnen und Lerner im Sinne des existentiellen Transfers dafür sensibilisiert werden, wie und in welcher Schärfe (politische) Gegner miteinander umgehen sollen.²³

Ganz ähnlich verhält sich dies – ab dem Abiturdurchgang 2020 – in NRW, wobei bemerkenswert ist, dass in diesem Bundesland bis zum Abiturdurchgang 2019 ein deutlich umfassenderes und nach Ganzheitlichkeit strebendes Cicerobild vermittelt werden sollte. Dabei standen nicht nur das Herausarbeiten der Funktion bzw. Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum in Antike und Gegenwart, sondern auch – vordringlich im Zuge der Lektüre von Ciceros *de Sestio* – das Kennenlernen der politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen des römischen Staates im Fokus. Außerdem sollten Aspekte römischer Zivilisation und Kultur thematisiert werden, wobei die Wertevermittlung einen entscheidenden Stellenwert einzunehmen hatte.

²² Zur Erhebung der am häufigsten an bayerischen Gymnasien gelesenen Primärtexte vgl. Janka (2008): 185-187.

²³ Auch in Baden-Württemberg gehören die *Philippicae* zu den Basistexten der Oberstufe; vgl. dazu Manuwald (2007b): 97 mit dortiger Anm. 8.

Über die veränderten Vorgaben hinsichtlich der Cicero-Lektüre in der Sek. II des Landes NRW informieren die folgenden Grafiken:

Tabelle 1 A-D: Verortung der Cicero-Lektüre im Kernlehrplan für die Oberstufe in Nordrhein-Westfalen (NRW).

A. Empfehlung für einen Grundkurs der Einführungsphase (Eph) der Oberstufe (10. Jgst.) nach G8, fortgeführte Fremdsprache (vgl. UV II):	
Thema:	Ein Konsul macht Ernst! – Cicero als „Retter des Vaterlandes“ (<i>pater patriae</i>)?
Textgrundlage:	Cic. <i>Cat.</i> I 17-19; 27b.28; <i>Cat.</i> IV 4,7; 5,9f.; 11,23
Inhaltsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> – Römische Rede und Rhetorik – Welterfahrung und menschliche Existenz
Inhaltliche Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> – Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum – Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
Zeitbedarf:	ca. 15 Std.
B. Verbindlich für einen Grundkurs der Qualifikationsphase (Qph) der Oberstufe, fortgeführte Fremdsprache → gültig für Zentralabitur 2017 bis einschl. 2019 (vgl. UV II):	
Thema:	Sprache, Macht und Politik
Textgrundlage:	Cicero, <i>pro Sestio</i> (in Auswahl)
Inhaltsfelder:	Staat und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> – Römische Werte – Politische Betätigung und individuelle Existenz – Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates – Staat und Staatsformen in der Reflexion
Zeitbedarf:	flexibel, von der Leistungsstärke der Lerngruppe abhängig

<p>C. Verbindlich für einen Leistungskurs der Qualifikationsphase (Qph) der Oberstufe, fortgeführte Fremdsprache → gültig für Zentralabitur 2017 bis einschl. 2019 (vgl. UV I):</p>	
Thema:	Sprache, Macht und Politik
Textgrundlage:	Cicero, <i>pro Sestio</i> (in Auswahl) ²⁴
Inhaltsfelder:	Staat und Gesellschaft
Inhaltliche Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> – Römische Werte – Politische Betätigung und individuelle Existenz – Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates – Staat und Staatsformen in der Reflexion
Zeitbedarf:	ca. 60 Std.

²⁴ Zum Einsatz der Rede *pro Sestio* im lateinischen Lektüreunterricht unter bes. Berücksichtigung der Exilsdarstellung Ciceros vgl. den profunden Aufsatz von Tom van de Loo in diesem Tagungsband; eine umfassende Reihenplanung zur Rede *pro Sestio* bieten – ebenfalls in diesem Tagungsband – Eva Lamberts und Sonja Pollpeter.

D. Verbindlich für einen Grundkurs der Qualifikationsphase (Qph) der Oberstufe, neu einsetzende Fremdsprache → gültig für Zentralabitur 2020 bis einschl. 2023 (vgl. UV II):	
Thema:	Sprache, Macht und Politik
Textgrundlage:	Cicero, <i>orationes Philippicae</i> (in Auswahl)
Inhaltsfelder:	Rede und Rhetorik
Inhaltliche Schwerpunkte:	Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
Zeitbedarf:	ca. 40 Std.

3. Unterrichtsvorhaben in der Oberstufe zum Leben und Wirken Ciceros

3.1 Vorbemerkungen

Das im Folgenden vorzustellende Unterrichtsvorhaben resultiert aus der jahrelangen praktischen Erfahrung mit zahlreichen Lerngruppen in der Einführungsphase der Oberstufe in NRW. Es ist mit Nachdruck darauf hinzuweisen, dass sich die avisierten Unterrichtsaspekte als Impulse verstehen und keinesfalls als obligatorisch aufzufassen sind. Über allem steht das Gebot, vor bzw. bei der Unterrichtsplanung eine sorgfältige Lerngruppenanalyse vorzunehmen, damit das Niveau der im Unterricht zu verhandelnden Inhalte auf das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler optimal abgestimmt ist. Es ist Matthias Hengelbrock in dessen Zielformulierung uneingeschränkt zuzustimmen, dass die Lernenden möglichst viel Originaltext lesen und einen Gesamtüber-

blick über die historisch-politische Entwicklung in der Zeit zwischen den Iden des März und dem sog. zweiten Triumvirat erhalten sollen.²⁵

Das in diesem Kapitel grundlegende Unterrichtsvorhaben erfüllt die Anforderungen des neuen Kernlehrplans für die Sek. II in NRW insofern, als dass – anders als bei einer reinen Reihenplanung – neben die thematische Aufgliederung in einzelne Unterrichtssequenzen und die begründete Festsetzung des Zeitbedarfs die Formulierung konkretisierter Kompetenzerwartungen tritt (vgl. dazu unten Kap. 3.4). Von zentraler Bedeutung sind auch die vorhabenbezogenen Absprachen mit der Lerngruppe unter Rücksprache mit der jeweiligen Fachschaft. Abgerundet wird das Unterrichtsvorhaben durch die Transparenz hinsichtlich der möglichst umfassend und nicht zu eng definierten Leistungsbewertung (vgl. dazu unten Kap. 3.5).²⁶

3.2 Reihenplanung in einem Grundkurs der Oberstufe zum Leben und Wirken Ciceros

Wenngleich Wilfried Stroh Ciceros kurze Reden als schulische Lektüregrundlage favorisiert (vgl. hier bes. die Reden *pro Ligario* und *divinatio in Caecilium* sowie die etwas längeren Reden *pro Caelio* und – gleichsam als Ciceros Meisterstück – *pro Milone*),²⁷ geben die Kernlehrpläne sowohl in NRW als auch in Niedersachsen den Philippischen Reden als Lektüregrundlage den Vorzug.²⁸ Auch in dem unten

²⁵ Vgl. Hengelbrock (2016a): 4.

²⁶ Zum umfangreichen Repertoire der Leistungsbewertung im Fach Latein in der Sek. II vgl. Kernlehrplan NRW. Gymnasium/Gesamtschule. Sek. II: Lateinisch (2013): 42-53.

²⁷ Vgl. Stroh (1992): 33f.

²⁸ Zur Bedeutung der Lektüre der Philippischen Reden im lateinischen Lektüreunterricht vgl. einen Auszug aus dem niedersächsischen Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe (2010), zitiert nach Hengelbrock (2016a): 4: „Die Philippischen Reden gelten als Höhepunkt der politischen Rede in Rom. Cicero versucht in der Bürgerkriegssituation der ausgehenden römischen Republik, den Senat zum Kampf

angezeigten Unterrichtsvorhaben bilden die Philippischen Reden den primärtextuellen Schwerpunkt, wobei darauf geachtet wird, die *Philippicae* als geschlossene Einheit zu präsentieren. Zu diesem Zweck ist hinsichtlich der im Unterricht zu verhandelnden Texte ein Querschnitt aus den insgesamt vierzehn Philippischen Reden vorgenommen worden, wobei der Fokus der im Unterricht zu übersetzenden Textpassagen auf den ersten sechs Philippischen Reden liegt. Ebendort findet die für die Schülerinnen und Schüler interessante, weil greifbare Zuspitzung des Konflikts zwischen Cicero und Marcus Antonius statt (vgl. bes. die erste und zweite Philippische Rede). Die weiteren Reden einschließlich der sechsten *Philippica* dokumentieren Ciceros ‚Kriegserklärung‘ an seinen politischen Gegner und deren hauptsächliche Begründung vor dem Senat und dem römischen Volk. Die zentrale Position im konkreten Lektüreverlauf nimmt die vierte *Philippica* ein, die aufgrund ihrer Kürze die Forderung nach Lektüre einer Ganzschrift im Lateinunterricht erfüllt. Wenngleich Klaus Mühl in seiner These uneingeschränkt recht zu geben ist, wonach diese vor dem Volk vorgetragene Rede wegen ihrer Situationsgebundenheit einen relativ hohen Aufwand an begleitenden Informationen erfordere,²⁹ ist der Text hinsichtlich Aufbau, Motivik und Rhetorik für die Lernenden grundsätzlich gut zu bewältigen und auch hinsichtlich der zu leistenden Übersetzung nicht allzu schwierig.³⁰

gegen die Machtansprüche des Antonius zu mobilisieren. Polarisierend teilt er die politischen Kräfte in «verbrecherische Aufrührer» und «gute Bürger» auf, die bereit sind, die Ideale einer freien Republik zu verteidigen. Anhand dieser Reden gewinnen die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die antike Rhetorik, die Cicero hier meisterhaft zur Anwendung bringt, und erkennen deren suggestive Kraft und manipulative Wirkung. Sie reflektieren die Funktion der Rede als Mittel der politischen Auseinandersetzung sowohl in der Antike als auch in der Neuzeit.“ Vgl. ähnlich bereits Maroscheck (1970). Eine kenntnisreiche Abhandlung zur politischen Kommunikation und zur Arbeit der Zuspitzung in den Philippischen Reden bietet Uwe Walter in dem vorliegenden Tagungsband.

²⁹ Vgl. Mühl (1999): 5.

³⁰ Zur besonderen unterrichtlichen Eignung der vierten *Philippica* vgl. treffend Mühl (1999): 5: „Der Einstieg in die antike Gattung „Rede“ wird dem Schüler so erleichtert. Motivierend wirkt gerade, dass man zügig übersetzen kann und dass der Inhalt über-

Zentrales Anliegen des unten angezeigten Unterrichtsvorhabens ist im Sinne einer nachhaltig anzulegenden Literaturkompetenz die intensive Arbeit am lateinischen Text,³¹ die von unterschiedlichen Ebenen der Interpretation flankiert und dadurch zugleich vertieft wird (vgl. dazu die zahlreichen, in die Reihenplanung eingepflegten rezeptionsgeschichtlichen Zugriffe, die häufig mit Bild-Text- bzw. Film-Text-Vergleichen einhergehen; vgl. ferner die Erarbeitung einer einschlägigen Biographie Ciceros als Ganzschrift, die dazu beiträgt, den wissenschaftlichen Anspruch des modernen Lateinunterrichts einzulösen).³² Gerahmt wird die konkrete Textarbeit von der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der anzubahnenden Kompetenzen im Bereich Sprache, Text und Kultur. Die insbesondere vor dem Beginn des Lektüreprojektes erfolgende Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler hilft der Lehrperson bei der konkreten Unterrichtsplanung und führt im Idealfall zu vorhabenbezogenen Absprachen mit der Lerngruppe, die ein motiviertes und passgenau auf die Lernvoraussetzungen zugeschnittenes Arbeiten im Unterricht ermöglichen. Dies gilt in gleicher Weise für die Anlage der Leistungsüberprüfungsformen, die einen möglichst komplexen und ganzheitlichen Zugriff erkennen lassen sollen (vgl. dazu unten Kap. 3.5). Diese auf Ganzheitlichkeit ausgerichtete Unterrichtsplanung korreliert mit der intendierten Anbahnung eines

schaubar bleibt. Die Parallelität der Thematik mit der 3. *Philippica*, die am selben Tag, am 20. Dezember 44 v. Chr., vor dem Senat gehalten wurde, ermöglicht an einem ausgewählten Teilstück den Vergleich zwischen Senats- und Volksrede. Bei der Lektüre lassen sich zahlreiche fächerübergreifende Bezüge zu Deutsch und Geschichte herstellen.“

³¹ Zum Begriff der „Literaturkompetenz“ vgl. den vorzüglichen Beitrag von Kipf (2015).

³² Einen gelungenen Überblick über die Möglichkeiten der konkreten Arbeit am lateinischen Text bietet Wittich (2015): 67-107, hier bes. 79f.; zu den Ebenen der Interpretation vgl. umfassend Doepner (2010); Horstmann (2010); Götttsching – Marino (2017). Vgl. auch Janka (2008 und 2016). Zur grundsätzlichen Arbeit mit Originaltexten im Lateinunterricht vgl. Kuhlmann (2010). Zum Profil eines zeitgemäßen, modernen Lateinunterrichts unter bes. Berücksichtigung der konkreten Unterrichtsplanung einschließlich eines diesbezüglichen Leitfadens vgl. Häger (2017): bes. 11-30.

facettenreichen, kohärenten und umfassenden Cicerobildes unter Berücksichtigung der jeweiligen historischen und politischen Situation.

Tabelle 2: Übersicht über die Reihenplanung.

Vor Beginn der inhaltlichen Erarbeitung:	
A.	Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler sowohl hinsichtlich ihrer bereits vorhandenen als auch hinsichtlich ihrer während der Unterrichtsreihe noch anzubahrenden bzw. zu vertiefenden Kompetenzen ³³
B.	Transparenz hinsichtlich der gemeinsamen Kursarbeit (= Vorstellung der Eckpunkte des Unterrichtsvorhabens mit der Möglichkeit inhaltlicher Ergänzungen durch die Schülerinnen und Schüler)
I.	Statt einer Einleitung: ein Interview mit Marcus Tullius Cicero (inkl. Lebenslauf) ³⁴
<i>Exkurs</i>	Wirkungsgeschichte Ciceros in der bildenden Kunst und der Literatur (einschließlich Hypothesenbildung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Wesens bzw. Charakters Ciceros unter Bezugnahme auf dessen Porträt-Büste aus den Kapitولينischen Museen in Rom) ³⁵

³³ Ein Beispiel für einen Selbstbeurteilungsbogen hinsichtlich der bereits vorhandenen bzw. der noch zu erwerbenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler findet sich im vorliegenden Aufsatz unten in Kap. 3.4.

³⁴ Das avisierte Interview mit Cicero findet sich in: Müller (2000): 6f.; Beispiele für einen knizsen Überblick über die Vita Ciceros finden sich in nahezu allen gängigen Lektüreheften; vgl. bes. kompetent die Ausführungen von Karl Büchner und Matthias Gelzer in: Brandt (2008): 7-9. Vgl. auch prägnant Pina Polo (2011): 351-353.

³⁵ Ein Beispiel für einen solchen rezeptionsdialektischen Zugriff findet sich in dem vorliegenden Aufsatz unten in Kap. 3.3.1.

II.	Marcus Tullius Cicero – der Politiker, Privatmann und Mensch im Spiegel seiner Schriften ³⁶
II.1	„Worauf es mir ankommt...“ – die Lebensziele Ciceros (Auszüge aus <i>pro Archia poeta</i>)
II.2	„Wie den Kummer ertragen?“ – Klage über die Verbannung (Auszüge aus <i>ad Quintum fratrem</i>)
II.3	Resignation angesichts der politischen Bedeutungslosigkeit (Auszüge aus <i>ad familiares</i>)
III.	Marcus Tullius Cicero – der bedeutendste Redner der römischen Antike
III.1	Rhetorik – was ist das? Wissenswertes über Rhetorik in Antike und Gegenwart ³⁷
<i>Exkurs</i>	Tipps für das Halten einer freien Rede unter bes. Berücksichtigung von <i>gestus</i> und <i>vultus</i>
III.2	Die Bedeutung der Rhetorik in Ciceros Leben – ein fiktiver Brief an seinen Freund Atticus ³⁸
III.3	Das Rednerideal Ciceros (nach Wilfried Stroh) ³⁹

³⁶ Die unter II.1-II.3 aufgeführten Textpassagen aus den Briefen Ciceros finden sich in dem kleinen, feinen Lektüreheft von Müller (2000): 8f.; 22f.; 36f.; eine schülerfreundliche Einführung in den ciceronischen Briefstil bietet prägnant Brandt (2008): 37f. Wichtige Anmerkungen zu Ciceros Darstellung seiner Exilszeit in den Briefsammlungen *ad Atticum*, *ad familiares* und *ad Quintum fratrem* bietet Tom van de Loo in dem vorliegenden Tagungsband.

³⁷ Einen methodischen Leitfaden zur Arbeit mit antiken Reden im Lateinunterricht bietet Horstmann (2010): 115-117. Schülerorientierte, ideenreiche und konsequent auf Kompetenzorientierung ausgerichtete Materialien zur antiken Rhetorik bietet Lanbacher (2011): bes. 19-32. Vgl. auch prägnant Hengelbrock (2016b): 48f.; vgl. auch Mühl (1998): 37-39. Einen nachhaltigen, weil höchst kenntnisreichen Beitrag zur Aktualität antiker Rhetorik im Lateinunterricht unter bes. Berücksichtigung der Rolle Ciceros als eines rhetorischen *exemplum* bietet Janka (2008). Vgl. auch Knape (2005).

³⁸ Der hier einzupflegende fiktive Brief setzt sich u.a. aus Cic. *inv.* 1,1; Cic. *leg.* 2,4-5; Cic. *de orat.* 1,201-203 zusammen. Vgl. dazu Zitzl (2010b): 4f.

³⁹ Vgl. dazu Auszüge aus dem kenntnisreichen Werk von Stroh (2009): hier bes. 378f.

III.4	Stilmittel – die Werkzeuge der Rhetorik (inkl. tabellarischer Überblick mit Erläuterungen) ⁴⁰
III.5	Sprachliche Besonderheiten in den Reden Ciceros (nach Matthias Hengelbrock) ⁴¹
III.6	Wortfeldarbeit zu politischen Schlagwörtern und zu den <i>Philippicae</i> im Speziellen ⁴²
IV.	Die Ermordung Caesars im März 44 v. Chr. – Ciceros Comeback auf der politischen Bühne
IV.1	Die Ermordung Caesars im März 44 v. Chr. – Ausschnitt aus Kai Edels Fernsehfilm „Julius Caesar“ (2002)
IV.2	Caesars Ermordung = Ciceros letzte Chance auf Rettung der <i>libera res publica</i> (nach Wilfried Stroh) ⁴³
IV.3	Ciceros politisches Denken und Hoffen nach Caesars Tod – zur Geschichte des Freiheitsbegriffes und Ciceros Ideal der <i>libera res publica</i> (nach Jochen Bleicken) ⁴⁴
Exkurs	Die politischen Strukturen der <i>libera res publica</i> und des Prinzipats des Augustus (inkl. Schaubilder) ⁴⁵
IV.4	Ciceros Unsicherheit angesichts der politischen Lage und Zweifel an Octavian (Auszüge aus <i>ad Atticum</i>) ⁴⁶

⁴⁰ Vgl. dazu bes. gelungen Hengelbrock (2016b): 66-69. Vgl. auch – wenngleich knapper – Lanbacher (2011): 17f.

⁴¹ Vgl. dazu Hengelbrock (2016b): 70-72.

⁴² Vgl. dazu den erfreulich umfassenden Lernwortschatz von Hengelbrock (2016b): 73-95. Vgl. auch Lanbacher (2011): 95-100.

⁴³ Vgl. dazu das in Auszügen möglichst von Schülerinnen und Schülern in Form von Referaten vorzustellende Kapitel „Der letzte Kampf (44-43 v. Chr.)“ in: Stroh (2010): 107-117. Vgl. ebenfalls für den lateinischen Lektüreunterricht geeignet Brandt (2008): 14-18.

⁴⁴ Der Text von Bleicken zur Geschichte des Freiheitsbegriffes und zum ciceronischen Ideal der *libera res publica* findet sich in: Brandt (2008): 10-12.

⁴⁵ Vgl. dazu eingängig Zitzl (2010a): 5.

⁴⁶ Vgl. dazu die Textpassage Cic. Att. 16,9 in: Brandt (2008): 43.

	<i>Exkurs</i> Versuch der Annäherung an das Lebenswerk des Kaisers Augustus unter der Fragestellung: „Totengräber und/oder Friedensfürst?“ (ausgehend von der gleichnamigen BBC-Dokumentation)
V.	Die <i>Philippicae</i> gegen Marcus Antonius – Ciceros letzter Kampf um die <i>libera res publica</i>
V.1	Antonius – der Retter des Staates? (Cic. <i>Phil.</i> 1,1-4)
<i>Exkurs</i>	Historischer und politischer Hintergrund der Philippischen Reden (inkl. Zeittafel 15.3.44 – 7.12.43 v. Chr.); vgl. dazu die Gliederung des Gesamtwerkes von Matthias Hengelbrock, angelehnt an Wilfried Stroh: „Eine Tragödie in fünf Akten“; ⁴⁷ ferner Erstellung von Kurzbiographien zu den Protagonisten in den Philippischen Reden (u.a. zu den Caesarmördern) in Form von Schülerreferaten
V.2	Furcht und Freude: Hoffnungen nach Caesars Tod (Cic. <i>Phil.</i> 1,31-35; in synoptischer Lektüre)
V.3	Zum Verhältnis von Gaius Iulius Caesar und Antonius (Cic. <i>Phil.</i> 2,51-53; in synoptischer Lektüre)
<i>Exkurs</i>	Die rhetorischen Qualitäten des Marcus Antonius – anhand der Leichenrede des Marcus Antonius auf Gaius Iulius Caesar, exemplifiziert anhand der Shakespeare-Verfilmung „Julius Caesar“ (1953) mit Marlon Brando in der Hauptrolle
V.4	„Verteidige dich, Antonius! Noch gibt es ein Zurück!“ (Cic. <i>Phil.</i> 2,112-115; in synoptischer Lektüre)
<i>Exkurs</i>	Ciceros Gegenspieler Marcus Antonius in der bildenden Kunst

⁴⁷ Vgl. dazu Hengelbrock (2016b): 26f. Einen konzisen Überblick über die Geschehnisse zwischen dem 15. März und dem 31. Dezember 44 v. Chr. bietet Uwe Walter in dem vorliegenden Tagungsband.

V.5	Octavian als Retter in der Not (Cic. <i>Phil.</i> 3,3-5) ⁴⁸
V.6	Hüter der Schafe oder Wolf? (Cic. <i>Phil.</i> 3,27-29)
V.7	Freiheit oder Tyrannei (Cic. <i>Phil.</i> 3,32-34a)
V.8	Aufruf zum Widerstand (Cic. <i>Phil.</i> 3,34b-36; in synoptischer Lektüre)
V.9	Antonius <i>hostis</i> – die vierte Philippische Rede am 20.12.44 v. Chr. vor dem Römischen Volk
V.9.1	Die Gunst der Stunde (Cic. <i>Phil.</i> 4,1)
V.9.2	Volk, Cicero, Senat vs. Staatsfeind Antonius (Cic. <i>Phil.</i> 4,2)
V.9.3	Octavian – Retter des Staates!?! (Cic. <i>Phil.</i> 4,3)
V.9.4	Octavians göttliche und unsterbliche Verdienste um den Staat (Cic. <i>Phil.</i> 4,4)
V.9.5	Auch die Marslegion erklärt Antonius zum Staatsfeind (Cic. <i>Phil.</i> 4,5-8; in synoptischer Lektüre)
V.9.6	Antonius – ein Freund nur für Räuber (Cic. <i>Phil.</i> 4,9f.; in synoptischer Lektüre)
V.9.7	Antonius: eine <i>belua</i> ? – „Das römische Volk muss jetzt standhaft bleiben!“ (Cic. <i>Phil.</i> 4,11)
V.9.8	Es geht um Leben und Tod (Cic. <i>Phil.</i> 4,12)
V.9.9	Der Einfluss der <i>virtus</i> auf das Urteil des Volkes (Cic. <i>Phil.</i> 4,13; in synoptischer Lektüre)
V.9.10	Antonius – ein Staatsfeind ohne Staat (Cic. <i>Phil.</i> 4,14)

⁴⁸ Zu dem Stellenwert der dritten *Philippica* und der Sinnhaftigkeit ihres Einsatzes im lateinischen Lektüreunterricht vgl. treffend Stroh (2000): 89: „Und Cicero [...] hielt die wohl nicht nur kühnste, sondern auch wichtigste und verhängnisvollste Rede seines Lebens – die Rede, die wir heute als dritte *Philippica* zählen.“

V.9.11	Zur Wirkungsgeschichte der Philippischen Reden (nach Christian Zitzl) ⁴⁹
<i>Exkurs</i>	Beispiele verbaler Aggression in der Gegenwart, wenn möglich in Form einer fächerübergreifenden Auseinandersetzung mit der aggressiven Rhetorik in den medialen Netzwerken (vgl. bes. Maier 2016) ⁵⁰
V.9.12	Conclusio: Zentrale politische Grundbegriffe <i>libera res publica; libertas; auctoritas; ius et mos</i> (nach Bruno Maroscheck 1970: bes. 63-73) ⁵¹
V.10	Umdeutung einer Niederlage (Cic. <i>Phil.</i> 6,3-5)
V.11	Cicero und der Konsens aller Gutgesinnten (Cic. <i>Phil.</i> 6,17f.; in synoptischer Lektüre)
V.12	Die Peripetie, und der Rest ist Schweigen... (nach Wilfried Stroh) ⁵²
V.13	Eine rhetorische Hinrichtung und ein Mord als Rache – Ciceros Tod (nach Liv. CXX frg. 61)
<i>Exkurs</i>	Das Massaker der Proskriptionen in der bildenden Kunst (→ Antoine Caron, „Blutbad der Triumvirn“, 1566) ⁵³ und Film-Text-Vergleich anhand eines Ausschnittes aus der Fernsehserie „Rome“ (2005-2007) ⁵⁴

⁴⁹ Vgl. dazu Zitzl (2010b): 40.

⁵⁰ Vgl. dazu auch Mühl (1998): 50-54; vgl. auch bes. gelungen Lanbacher (2011): 24-32 (mit unbedingt unterrichtsrelevanten neuzeitlichen Beiträgen zur Macht des Wortes).

⁵¹ Vgl. dazu auch Böhm – Christ – Sedlacek (1997): 90-94.

⁵² Unter diesem Gesichtspunkt soll der Inhalt der *Philippicae VII – XIV*, eng angelehnt an die grundlegenden Ausführungen Strohs (2010), in Form von Schülerreferaten prägnant erarbeitet werden. Vgl. dazu auch Mühl (1998): 12f. und Hengelbrock (2016b): 26f.

⁵³ Eine profunde Interpretation des Gemäldes von Caron bietet Mühl (1999): 8-10. Zum Einsatz des Caron-Gemäldes im Lateinunterricht einschließlich konkreter Arbeitsaufträge vgl. Mühl (1998): 6f.

⁵⁴ Einen Überblick über den Handlungsverlauf der gesamten ersten Staffel der Fernsehserie „Rome“ bieten die im Rahmen eines fachdidaktischen Seminars an der LMU

V.14	Die traurige Pflicht – ein fiktiver Brief Tiros an Ciceros Freund Atticus (nach Livius, <i>Periochae et fragmenta</i>) ⁵⁵
VI.	Epilog
<p>Würdigung des Lebenswerkes Ciceros durch Wilfried Stroh</p> <p>(inkl. Überprüfung der Hypothesenbildung hinsichtlich des Wesens bzw. Charakters Ciceros unter nochmaliger Bezugnahme auf dessen Porträt-Büste aus den Kapitolinischen Museen in Rom; vgl. oben Punkt I)</p>	

Nach Abschluss der inhaltlichen Erarbeitung:	
Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer während der Cicero-Reihe erworbenen bzw. geschärften Kompetenzen	

3.3 Exemplarische Auszüge aus der Reihenplanung

3.3.1 Archäologisches Beispiel (Interpretation einer Porträt-Büste Ciceros)

Die berühmte Porträt-Büste (vgl. Abb. 1) aus den Kapitolinischen Museen in Rom dient zum einen als motivierender Einstieg in das Lektüreprojekt bzw. als erste Annäherung an die historische Person Ciceros, zum anderen als rezeptionsgeschichtlicher Rahmen um die gesamte Unterrichtsreihe. Somit fungiert die Cicero-Büste gewissermaßen als ‚roter Faden‘ und lädt die Schülerinnen und Schüler in motivierender Weise dazu ein, nicht nur die Büste als Rezeptionsdokument exakt zu

München erstellten Inhaltszusammenfassungen von Melanie Förg; vgl. dazu Janka (2016): 38 mit dortiger Anm. 10. Grundsätzlich zum Genre des ‚Römerfilms‘ vgl. unter Nennung einschlägiger Forschungsliteratur Janka (2016): 37 mit dortiger Anm. 8.

⁵⁵ Vgl. dazu Zitzl (2010b): 40.

beschreiben, sondern auch in konsequentem Abgleich mit den im Unterricht gelesenen Texten zu eruieren, inwiefern die literarische Tradition künstlerische Aufnahme in der Büste gefunden hat. Im Sinne historischer Kommunikation ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler ein nachhaltiges Cicerobild, das – so steht nach den bisherigen unterrichtspraktischen Erfahrungen zu erwarten – von den Lernenden durch die mannigfachen rezeptionsdiagnostischen Zugriffe in Text, Film und Kunst als facettenreich und auch zwei Jahrtausende nach Ciceros Tod als ungemein lebendig empfunden wird.

Bevor die Cicero-Büste im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird,⁵⁶ ist es von unbedingter Notwendigkeit, sich selbst – gegebenenfalls auf Grundlage diverser kunstgeschichtlicher Recherchen – einen eigenen Zugang zu dem angezeigten Rezeptionsdokument zu verschaffen. Es können im Vorgriff folgende grundsätzliche Beobachtungen konstatiert werden:⁵⁷

⁵⁶ Grundlegende Impulse zur Bildarbeit im Lateinunterricht – z.T. sogar mit einem exakten methodischen Leitfaden – bieten Henneböhl (2007): 167; Schäfer-Schmitt (2013); Holtermann (2015); Götttsching – Marino (2017): 163-186, hier bes. 163-182.

⁵⁷ Zur Beschreibung der Cicero-Büste vgl. kenntnisreich Mühl (1998): 10: „Charakteristisch sind die gebogene Nase und der kleine, an den Mundwinkeln herabgezogene Mund. Die großen, weit geöffneten Augen bewirken einen etwas überpersönlichen Eindruck. Insgesamt ist der Gesichtsausdruck ausgeglichen und harmonisiert.“ Vgl. ähnlich Schwarz (1997): 17: „Dank seiner glücklichen Erhaltung lernen wir an diesem Kopf die kräftige, elegant gebogene Nase mit der etwas überhängenden Spitze kennen und den kleinen, in den Mundwinkeln herabgezogenen Mund. Die Augen sind – wie häufig bei frühkaiserlichen Porträts – größer als bei anderen Repliken, weiter geöffnet und blicken weniger angestrengt, wodurch ein nur diesem Exemplar eigener, überpersönlicher Ausdruck erreicht wird. Alle Einzelzüge stehen in völliger Harmonie zueinander, die Diskrepanz zwischen breitem Ober- und schmalen Untergesicht, die andere Repliken zeigen, ist im Sinne des augusteischen Klassizismus gemildert.“



Abbildung 1: Porträt-Büste Ciceros aus den Kapitolinischen Museen in Rom. Standort: Musei Capitolini, Roma; Saal der Philosophen. Inv. MC0589. Kopie aus augusteischer Zeit nach einem Porträt um 50 v. Chr. (aus Marmor, 93 cm).

© Roma, Sovrintendenza Capitolina ai Beni Culturali
(Fotografie: Rico Dumcke, Universität Bielefeld, 2016).

- Es ist ein Mann im reiferen Lebensalter zu sehen, was an der Stirnglatze abzulesen ist.
- Der Mann weist Furchen und Falten in einem markanten Gesicht auf.
- Der Kopf ist leicht nach links gewendet.
- Der Blick ist konzentriert und fokussiert nach vorn gerichtet.
- Die Augen liegen tief im Schädel.
- Die Augenbrauen sind auf nachdenkliche Weise zusammengezogen.
- Der Mund ist leicht geöffnet und betont durch die volle Unterlippe.
- Markant ist die große, leicht gekrümmte Nase.
- Das sorgfältig und plastisch ausgearbeitete Gesicht bildet einen scharfen Kontrast zu den flach wirkenden Augenbrauen und Haarsträhnen.

Zu Beginn der Unterrichtsreihe ergeht an die Schülerinnen und Schüler folgender Arbeitsauftrag: „Betrachten Sie die angezeigte Büste, beschreiben Sie sie möglichst präzise und erläutern Sie abschließend, welche Rückschlüsse die künstlerische Darstellung auf den Charakter und das Wesen der abgebildeten Person zulässt!“

Folgende Schülerantworten können antizipiert werden:

- Die Alterszüge weisen auf Weisheit und Erfahrung – in allen Lebensbereichen.
- Die ernste Miene des Mannes und dessen selbstsicheres Auftreten strahlen Autorität und Intelligenz aus.
- Der leicht geöffnete Mund vermittelt dem Betrachter den Eindruck einer Momentaufnahme und lässt die Erinnerung an einen Redner wach werden.
- Die hier dargestellte Person weicht deutlich von dem klassischen Bild eines Philosophen ab, wobei sie aufgrund ihrer bartlosen und gepflegten Erscheinung eher dem staatsmännischen Bildnis

eines Gaius Iulius Caesar nahekommst: „Schon Augustus hatte Cicero als großen Mann und Patrioten bezeichnet.“⁵⁸

Am Ende der avisierten Unterrichtsreihe werden die Schülerinnen und Schüler gebeten, die Porträt-Büste nochmals zu betrachten, um vor dem Hintergrund des von Ihnen in den zurückliegenden Monaten erworbenen Wissens zum Leben und Wirken Ciceros begründet zu erläutern, inwiefern dieses Rezeptionsdokument den Charakter und das Wesen unseres Protagonisten angemessen abbildet. Zugleich soll eine Rückbindung an die Erwartungshaltung der Lernenden zu Beginn der Unterrichtsreihe hergestellt werden, indem ihre anfangs geäußerten Hypothesen zur Person Ciceros unter Bezugnahme auf die mittlerweile erarbeiteten literarischen Zeugnisse auf deren Stichhaltigkeit überprüft werden sollen.

In diesem Zusammenhang wird in der letzten Stunde der Unterrichtsreihe folgender Arbeitsauftrag an die Lernenden erteilt: „Betrachten Sie die zu Beginn der gemeinsamen Kursarbeit zur Interpretation herangezogene Büste noch einmal und erläutern Sie unter Bezugnahme auf Ihr in den letzten Monaten erworbenes Wissen, inwiefern diese Büste den Charakter und das Wesen Ciceros angemessen abbildet!“

Exakte Antworten der Schülerinnen und Schüler können hier nicht antizipiert werden, da diese letztlich auch von dem erreichten Lernstand der jeweiligen Gruppe abhängig sind. Dennoch darf davon ausgegangen werden, dass das erwartete Cicerobild grundsätzlich bestätigt wird (vgl. die oben angezeigten Vorerwartungen), wenngleich allein schon aufgrund des innerhalb der Reihe vertieft erworbenen Wissens mit einer differenzierten Argumentation – insbesondere hinsichtlich der verschiedenen Rollen, in denen die Lernenden Cicero angetroffen haben – gerechnet werden kann.

⁵⁸ Mühl (1998): 10.

3.3.2 Filmisches Beispiel (Film-Text-Vergleich zum Tod Ciceros)⁵⁹

Bevor die Filmsequenz aus der Fernsehserie „Rome“⁶⁰ zum Tod Ciceros den Schülerinnen und Schülern präsentiert wird, sollten die historischen Umstände seines Todes aufgearbeitet werden.⁶¹ Schwerpunkte bilden hier einerseits Ciceros Scheitern in seinem idealistischen Versuch, den jungen Gaius Octavius für die Sache der republikanisch gesinnten Kräfte zu gewinnen, andererseits die vorübergehende Einigung zwischen den beiden Kontrahenten Gaius Octavius und Marcus Antonius, die neben dem ‚Pakt von Bononia‘, dem sog. ‚zweiten Triumvirat‘ unter Beteiligung des Lepidus, in der Erstellung von Proskriptionslisten nach dem Vorbild Sullas gipfelte. Auf eben diesen stand der Name Ciceros, der seine letzte Philippische Rede am 21.04.43 v. Chr. gehalten hatte, ganz oben.⁶²

⁵⁹ Inspiriert wurde der im Folgenden präsentierte Film-Text-Vergleich von dem sehr gelungenen Aufsatz von Janka (2016): hier bes. 50-59.

⁶⁰ Zur besonderen Eignung ausgewählter Passagen aus der Fernsehserie „Rome“ zum Zwecke einer nachhaltigen rezeptionsdiagnostischen Hermeneutik im Lateinunterricht vgl. grundlegend Janka (2016). Vgl. dazu auch oben Anm. 54.

⁶¹ Zur Aneignung der historischen Umstände rund um den Tod Ciceros eignet sich die Übersichtstabelle bei Mühl (1998): 13f.; vgl. ähnlich Hengelbrock (2016b): 8f.; vgl. auch detailliert Janka (2016): 50.

⁶² Zum historischen Hintergrund vgl. die konzise Darstellung von Janka (2006): 50: „Ciceros Zweckbündnis mit dem jungen Erben des Diktators Caesar hatte nur ein dreiviertel Jahr Bestand. Wie die Lernenden der Übersichtstabelle entnehmen können, wurde Antonius zwar am 21.04.43 bei Mutina (Modena) von Decimus Brutus besiegt und am 26.04.43 vom Senat zum Staatsfeind (*hostis*) erklärt. Da aber die designierten Consuln Hirtius und Pansa bei dieser Schlacht gefallen waren, entstand ein Machtvakuum, das Antonius während des Sommers für sich zu nutzen verstand. Ende Juli wird Decimus Brutus durch die vereinigten Heere von Antonius und Lepidus isoliert und stirbt auf der Flucht. Daraufhin beginnt die Annäherung des Octavius, der im August durch militärische Druckausübung den Senat dazu nötigt, ihn mit Pedius zum Consul zu designieren, an Antonius. Ende Oktober oder Anfang November 43 kommt es zu einer Konferenz am Fluss Lavinius (zwischen Bononia/Bologna und Mutina), bei der Octavius mit Antonius und Lepidus den ‚Pakt von Bononia‘, das sog. ‚zweite Triumvirat‘, besiegelt. Ende November ziehen die Triumvirn in Rom ein und lassen sich durch die Initiative eines Tribunen diktatorische Machtbefugnisse für die Dauer von fünf Jahren verleihen. Auf massives Drängen des Antonius hin werden Pro-

Die mit „Philippi“ betitelte sechste Episode der zweiten Staffel der von Kritikern höchst gelobten HBO-Fernsehserie „Rome“ veranschaulicht, „wie sich die tödliche Schlinge des Auftragsmordes um seinen [scil.: um Ciceros] Hals zieht.“⁶³ Dabei wird Ciceros Tod als zivile Parallele zu dem Heldentod inszeniert, den Cassius und Brutus am Ende der besagten Episode auf dem Schlachtfeld von Philippi sterben.

Die folgende Sequenz (Minute 15:50 bis 22:44; dann wieder ab Minute 25:14) sollte – hier ist Janka uneingeschränkt zuzustimmen⁶⁴ – mit den Schülerinnen und Schülern vornehmlich mit Blick auf die filmische Dramatisierung und die Charakterzeichnung (Ethopoie) Ciceros und seines Mörders (in der filmischen Fiktion Titus Pullo) analysiert werden. Insbesondere die filmischen Darstellungsmittel der narrativen Rahmung, der ethopoiatischen Zuspitzung sowie der historischen Konzentration lassen sich als Impulse für eine rezeptionsdiagnostische Interpretation der antiken Primärquellen nutzen.

Für den Film-Text-Vergleich eignet sich als literarische Grundlage eine durch ihren nüchtern-sachlichen Grundton herausragende Quelle des Rhetoriklehrers Seneca senior, des Vaters des berühmten Hofbeamten und Philosophen. In seinen „Memoiren aus der Rhetorikschule“ überliefert dieser einen Abschnitt aus dem Geschichtswerk des Titus Livius. In eben diesem Passus, dessen weiterer Kontext ebenso wie das gesamte 120. Buch des Livius durch die Ungunst der Handschriftentradition leider verloren gegangen ist, wird Ciceros Tod als direkte Konsequenz aus der Veröffentlichung der Proskriptionslisten dargestellt. Es steht mit Janka zu erwarten, dass die jungen Lernerinnen und Lerner – durch die

sproskriptionslisten nach dem Vorbild Sullas erstellt, auf denen Ciceros Name ganz oben steht. Cicero, der seine letzte Philippische Rede am 21.04.43 gehalten hatte, ist schon seit mehreren Monaten politisch kaltgestellt.“

⁶³ Janka (2016): 50.

⁶⁴ Vgl. dazu Janka (2016): 50-59, hier bes. 50.

filmische Umsetzung motiviert – „den antiken Text wieder mit besonderem ‚detektivischen Spürsinn‘ betrachten.“⁶⁵

M. Cicero sub aduentum triumuirorum urbe cesserat pro certo habens, id quod erat, non magis <se> Antonio eripi quam Caesari Cassium et Brutum posse; primo in Tusculanum fugerat, inde transuersis itineribus in Formianum, ut a Caieta nauem conscensurus, proficiscitur. Vnde aliquoties in altum prouectum cum modo uenti aduersi retulissent, modo ipse iactationem nauis caeco uolente fluctu pati non posset, taedium tandem eum et fugae et uitae cepit, regressusque ad superiorem uillam, quae paulo plus mille passibus a mari abest, „moriar“ inquit „in patria saepe seruata“. Satis constat seruos fortiter fideliterque paratos fuisse ad dimicandum; ipsum deponi lecticam et quietos pati, quod sors iniqua cogeret, iussisse. Prominenti ex lectica praebentique innotam ceruicem caput praecisum est. Nec satis stolidae crudelitati militum fuit; manus quoque, scripsisse [aliquid] in Antonium exprobrantes, praeciderunt. Ita relatum caput ad Antonium iussuque eius inter duas manus in rostris positum, ubi ille consul, ubi saepe consularis, ubi eo ipso anno aduersus Antonium, quanta nulla umquam humana uox, cum admiratione eloquentiae auditus fuerat. Vix attollentes <prae> lacrimis oculos homines intueri trucidata membra cuius poterant (Liv. fig. 59 = Sen. suas. 6,17,1-25).⁶⁶

Marcus Cicero hatte sich kurz vor dem Eintreffen der Triumvirn aus der Stadt entfernt, da er es für eine Gewissheit hielt, was es auch war, dass er ebenso wenig dem Antonius vorenthalten werden könne wie dem Caesar Cassius und Brutus; zunächst hatte ihn seine Flucht ins Anwesen von Tusculum geführt, von dort reist er auf abgelegenen Seitenwegen zu seinem Gut in Formiae, um von Caieta aus in See zu stechen, weiter. Als er von dort einige Male auf die offene See hinausfuhr und ihn bald widrige Winde zurückgetrieben hatten, er bald selber das Schaukeln des Schiffes im blinden Wogen der Flut nicht mehr aushalten konnte, da ergriff schließlich Überdruß sowohl an der Flucht als auch am Leben überhaupt Besitz von ihm, und er begab sich zurück zur oberen Villa, die etwas mehr als eine Meile vom Meer entfernt liegt, und sprach: „Ich werde sterben in meinem Vaterland, dem oftmals geretteten“. Hinreichend ist beglaubigt, dass seine

⁶⁵ Janka (2016): 53.

⁶⁶ Vgl. H. J. Müller, Wien 1887 = Hildesheim 1963.

Sklaven tapfer und treu bereit gewesen sind zum Kampf, er selbst habe zum Absetzen der Sänfte und zum ruhigen Ertragen dessen, was ein unbilliges Schicksal als Zwang auferlege, die Weisung gegeben. Als er aus der Sänfte hervorkam und regungslos den Nacken darbot, wurde ihm der Kopf abgehauen. Und immer noch nicht reichte das der stumpfsinnigen Grausamkeit der Soldaten; die Hände auch, denen sie das Schreiben gegen Antonius anlasteten, hieben sie ihm ab. So brachte man den Kopf zu Antonius und stellte ihn auf dessen Weisung zwischen den beiden Händen auf der Rostra aus, wo er als Konsul, wo er oft als Exkonsul, wo er in eben jenem Jahr noch gegen Antonius, so gewaltig wie keine andere menschliche Stimme jemals, unter allgemeiner Bewunderung für seine Redegabe gehört worden war. Kaum konnten die Menschen vor Tränen die Augen auf ihn richten und die zerstückelten Gliedmaßen ihres Mitbürgers ansehen (Übers.: Markus Janka).⁶⁷

Bevor die oben angezeigte Filmsequenz den Lernenden präsentiert wird, sind folgende zwei Arbeitsaufträge schriftlich zu fixieren, wobei entweder auf ein zuvor von der Lehrperson konzipiertes Aufgabenblatt zurückgegriffen oder ein Tafelanschrieb durchgeführt wird. Es ist in Anbetracht der während der Unterrichtsreihe anzubahnenden Lernüberprüfungen (z.B. in Klausuren) unbedingt sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsaufträge schriftlich in ihre Unterrichtsmaterialien übernehmen.

Arbeitsauftrag 1:

„Schauen Sie sich die Filmsequenz aus der Serie ‚Rome‘ aufmerksam an und achten Sie dabei insbesondere auf die filmische Dramatisierung und die Darstellung der einzelnen Charaktere! Es ist sinnvoll, sich während der Betrachtung der Filmsequenz im Hinblick auf den avisierten Arbeitsauftrag Notizen in Form von Stichworten zu machen.“

Arbeitsauftrag 2:

„Vergleichen Sie im Sinne einer rezeptionsdiagnostischen Interpretation die Filmsequenz aus der Serie ‚Rome‘ mit der bei Seneca überlieferten Livius-Textstelle und ermitteln Sie unter Zuhilfenahme einer zweiseitigen Tabelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Dramaturgie der Szene und der Darstellung der einzelnen Charaktere!“

⁶⁷ Vgl. Janka (2016): 53.

In der folgenden tabellarischen Übersicht, die dem Zwecke einer besseren Anschaulichkeit dienen soll, wird die filmische Fiktion der antiken Tradition gegenübergestellt. Ähnlich wie im lateinischen Text steuert in der filmischen Umsetzung „das Minidrama der Szenenkomposition trotz einiger retardierender Momente auf die brutale Ermordung des verdienten Republikaners Cicero zu.“⁶⁸

Tabelle 3: Text-Film-Vergleich.

Filmische Fiktion (= Abweichung von der antiken Tradition)	Filmische Beibehaltung der antiken literarischen Tradition
<p>Die überstürzten und halbherzigen Anläufe zu einer Flucht zur See sind gegenüber der antiken Tradition völlig ausgespart (<i>Vnde aliquoties in altum prouectum cum modo uenti aduersi retulissent, modo ipse iactationem nauis caeco uolente fluctu pati non posset, taedium tandem eum et fugae et uitae cepit, regressusque ad superiorem uillam, quae paulo plus mille passibus a mari abest, „moriar“ inquit „in patria saepe seruata“</i>). Im Gegenteil: Die Zuschauer treffen Cicero vielmehr in aller Gemütsruhe im Garten beim Brettspiel mit einem jungen Sklaven an.</p>	<p>Das anfängliche Schwanken spiegelt sich sowohl in einem (mit realistischer Skepsis formulierten) Bestechungsversuch als auch in der Bitte an Titus Pullo um einen kurzen Aufschub der Hinrichtung.</p> <p>Deckungsgleich ist auch die erklärte (in der Filmszene durch den treuen Tiro markierte, jedoch vergebliche) Absicht der Sklaven Ciceros, für ihren Herrn (notfalls auch mit Gewalt) Partei zu ergreifen. Auch das Machtwort ihres <i>dominus</i>, diesen Widerstand aufzugeben, hat Eingang in die Filmszene gefunden (<i>Satis constat seruos fortiter fideliterque paratos fuisse ad dimicandum</i>).</p>
<p>Mit philosophischer Gemütsruhe und echter römischer Tapferkeit fügt Cicero sich in der Verfilmung</p>	<p>Quellentreu inszeniert ist die Tapferkeit Ciceros, seinem Mörder reglos Hals und Nacken darzubieten</p>

⁶⁸ Janka (2016): 54.

<p>nach zwischenzeitlichem (charaktertypischem) Wankelmut seinem Schicksal.</p>	<p>(<i>ipsum deponi lecticam et quietos pati, quod sors iniqua cogeret, iussisse. Prominenti ex lectica praebentique innotam ceruicem caput praecisum est</i>).</p>
<p>Der Informationsvermittlung und der filmischen Raffung dient die Erfindung der Autoren, wonach Cicero erst jetzt und damit gleichzeitig vom neuen Triumvirat und seiner Ächtung erfährt. Dagegen veranlasst ihn in den antiken Quellen die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Triumvirn in Rom Ende November 43 zum Rückzug aus der Hauptstadt in sein stadtnahes Landgut in Tusculum (<i>M. Cicero sub aduentum triumuirorum urbe cesserat pro certo habens, id quod erat, non magis <se> Antonio eripi quam Caesari Cassium et Brutum posse</i>).</p>	<p>Auch die in sämtlichen antiken Zeugnissen als besonders grausig gebrandmarkte Schändung des Leichnams durch das von Antonius befohlene Abtrennen von Haupt und Händen, die an der Rednertribüne (<i>rostra</i>) in Rom – der Wirkungsstätte Ciceros – zur Schau gestellt werden, ist (wenngleich deutlich abgeschwächt!) übernommen worden (<i>Nec satis stolidae crudelitati militum fuit; manus quoque, scripsisse [aliquid] in Antonium exprobrantes, praeciderunt. Ita relatum caput ad Antonium iussuque eius inter duas manus in rostris positum, ubi ille consul, ubi saepe consularis, ubi eo ipso anno aduersus Antonium, quanta nulla umquam humana uox, cum admiratione eloquentiae auditus fuerat</i>). In der Filmsequenz werden nach einem Szenenwechsel lediglich die Hände an einer Tür in Rom angenagelt: „Pullo soll offenbar – soweit überhaupt möglich – in etwas besserem Licht erscheinen als die bei Livius ja namenlosen Häscher.“⁶⁹</p>
<p>Während sich der historische Cicero von seinem Landgut in Tusculum auf Schleichwegen auf seine Besitzungen an der kampanischen Küste des tyrrhenischen Meeres flüchtet (<i>primo in Tusculanum fugerat, inde transuersis itineribus in Formianum, ut a Caieta nauem conscensurus, proficiscitur</i>), verweilt Cicero in der Fernsehserie offensichtlich auf seinem Landgut in Tusculum (vgl. dazu auch den Cicero-Mörder</p>	

⁶⁹ Janka (2016): 55.

Titus Pullo, der mit seiner Familie unweit von Rom zu einem Picknick-Ausflug aufgebrochen ist).	
Der dramatische Ort der Filmhandlung hat durch den idyllisch wirkenden Garten, den Hinweis auf den Pfirsich tragenden Baum, die am Himmel kreisenden Vögel und durch das Blau des Himmels nichts mit der in den antiken Quellen gezeichneten stürmischen Meeresszenerie im unwirtlichen Herbst zu tun (<i>Vnde aliquoties in altum prouectum cum modo uenti aduersi retulissent, modo ipse iactationem nauis caeco uolente fluctu pati non posset ...</i>).	
Der Spannungssteigerung und der Charakterzeichnung dient Ciceros geistesgegenwärtiger Versuch in „Rome“, Brutus brieflich vor der drohenden neuen Allianz seiner Gegenspieler zu warnen.	

Es ist Janka recht zu geben,⁷⁰ Walters Beurteilung dieser Filmszene (2009)⁷¹ als bestens geeigneten Einstieg für eine Diskussion des Gegenstandes im Unterricht zu nutzen. Darüber hinaus kann eine weitere, etwas später als Seneca anzusetzende Quelle (Plutarch, *Cicero* 47-49)

⁷⁰ Vgl. dazu Janka (2016): 53.

⁷¹ Zur Paraphrase und Analyse der ausgewählten Filmszene vgl. prägnant Walter (2009): „In der HBO-Serie ‚Rome‘ wird Ciceros Tod abgebildet (sechste Folge der zweiten, insgesamt schwächeren Staffel). Von manchen Albernheiten abgesehen haben die Macher gut daran getan, die Überlieferung weitgehend zu ignorieren. In ‚Rome‘ wird die Szene in der Manier eines Gangsterfilmes erzählt, mit einer der beiden Hauptpersonen der Serie als Killer.“

als Element der Binnendifferenzierung im Sinne eines spezifizierenden Vergleichs für eine besonders aktive, interessierte und leistungsstarke Lerngruppe fungieren.⁷²

3.4 Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die folgenden Kompetenzen sind einerseits angelehnt an die Empfehlungen des Landes NRW im Kernlehrplan aus dem Jahre 2013 (vgl. QUA-LiS NRW), andererseits an die vorzüglichen, aus Praxiserfahrung heraus formulierten Kompetenzen des renommierten Fachberaters und Didaktikers Matthias Hengelbrock (2016a+b).⁷³

Die nachfolgende Übersicht der anzubahrenden Kompetenzen ist eine bewusst intendierte Verquickung aus den Basiskompetenzen im Lateinischen (Sprach-, Text-, Kulturkompetenz) und den leitthemenspezifischen Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan von NRW (vgl. Empfehlungen von QUA-LiS). Die Methodenkompetenz wird im Folgenden nicht separat ausgeworfen, weil sie in nahezu allen Kompetenzbereichen inkludiert ist.

⁷² Vgl. dazu ausführlich und überzeugend Janka (2016): 56-59. Zur Binnendifferenzierung im Sinne eines spezifizierenden Vergleichs mit Hilfe der Plutarch-Quelle vgl. Janka (2016): 56f.: „Dieser wäre dann sowohl mit Livius' Version als auch mit der dramaturgisch-szenischen Aufbereitung im TV-Film in Beziehung zu setzen. Es handelt sich um die ebenso spannungsreich wie pathetisch gestaltete Todesszene in der Cicerobiographie des griechischen Autors Plutarch (Ende 1./Ausgang 2. Jh. n. Chr.). [...] An Plutarchs Fassung fällt die ausschmückende Erweiterung und dramaturgische Modifizierung des bei Livius greifbaren Handlungskerns auf: Das Ende des Redners, Philosophen und Politikers Cicero wird entsprechend der Gesamtintention von Plutarchs Doppelbiographie *Demosthenes und Cicero* als ‚final tragedy‘ inszeniert.“

⁷³ Grundsätzlich zur Kompetenzorientierung im Lateinunterricht vgl. gelungen Nickel (2015): bes. 46-49.

Tabelle 4: Übersicht über anzubahrende Kompetenzen.

Sprachkompetenz	++	+	-	--
Ich kann die Grundbedeutungen von ca. 1500 Wendungen bzw. Wörtern anwenden und im Kontext differenzieren.				
Ich kann nach Maßgabe der im Unterricht gelesenen Originaltexte einen autoren- und themenspezifischen Aufbauwortschatz erstellen.				
Ich kann Wort- und Sachfelder zu dem Thema eines Textabschnitts erstellen.				
Ich kann Kenntnisse der Wortbildungslehre zum Zwecke der Worderschließung anwenden. <ul style="list-style-type: none"> - Akk. Pl. der kons. Dekl. auf -is statt -es, z.B. gravis, civis; - Kurzformen im Perfekt durch Ausfall des -vi- bzw. -ve-, z.B. audisse, donarunt. 				
Ich kann lektürenbezogene stilistische Besonderheiten identifizieren und angemessen übersetzen, z.B. elliptische Formulierungen.				

Textkompetenz	++	+	-	--
Ich kann in den im Unterricht gelesenen Originaltexten den ciceronischen Periodenbau analysieren.				
Ich kann einen lateinischen Originaltext sowohl sprachlich als auch inhaltlich erschließen und eine zielsprachengerechte Übersetzung anfertigen.				

<p>Ich kann die im Unterricht gelesenen Originaltexte im Hinblick auf autoren- und gattungsspezifische Merkmale analysieren.</p>				
<p>Ich kann sowohl elementare stilistische Gestaltungsmittel als auch autorenspezifische sprachlich-stilistische Mittel der politischen Rede (z.B. Appell, Interjektion, rhetorische Frage, Polarisierung) identifizieren und ihre Funktion im situativen bzw. historischen Kontext erläutern.</p>				
<p>Ich kann die Einflussnahme (<i>persuadere</i>) in der Politik als zentrale Funktion einer politischen Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären.</p>				
<p>Ich kann typische Merkmale einer Invektive als Mittel der politischen Auseinandersetzung herausarbeiten.</p>				
<p>Ich kann aus einem Textabschnitt römische Wertbegriffe bzw. -vorstellungen und die Stilisierung sowie die Diskreditierung von Personen herausarbeiten und interpretieren.</p>				
<p>Ich kann Thema/Themen, Aufbau und Gedankenführung eines Textabschnitts unter Nennung sinntragender lateinischer Begriffe beschreiben und insbesondere die Intention des jeweiligen Textabschnitts unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes des jeweiligen Werkes ermitteln.</p>				
<p>Ich kann aus einem Textabschnitt den besonderen Einsatz Ciceros im Dienste der <i>libera res publica</i> herausarbeiten.</p>				

Ich kann Paralleltexte unter Bezugnahme auf den ciceronischen Ausgangstext vergleichen und bewerten.				
Ich kann Rezeptionsdokumente selbstständig recherchieren, deren spezifische Darstellungsmittel herausarbeiten und mit den lateinischen Originaltexten vergleichen.				

Kulturkompetenz	++	+	-	--
Ich kann zentrale Elemente der rhetorischen Theorie benennen, z.B. die Ziele der Redekunst, die Genera und Teile (<i>partes</i>) der Rede, die Tätigkeiten (<i>officia</i>) des Redners.				
Ich kann das Fortwirken antiker Rhetorik bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.				
Ich kann zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer in ihrem historischen Kontext erklären, ihre Bedeutung für das römische Selbstverständnis erläutern und Einflüsse auf die europäische Kultur an konkreten Beispielen nachweisen.				
Ich kann berühmte Persönlichkeiten der römischen Geschichte (insbesondere Marcus Tullius Cicero, Gaius Iulius Caesar, Marcus Antonius, Octavian bzw. Kaiser Augustus) charakterisieren und deren Bedeutung für die Entwicklung der <i>libera res publica</i> bzw. des Prinzipats bzw. des <i>Imperium Romanum</i> erläutern und bewerten.				

<p>Ich kann die politisch-gesellschaftliche Situation nach Caesars Ermordung (insbesondere der Jahre 44/43 v. Chr.) in Grundzügen beschreiben.</p>				
<p>Ich kann zentrale Ereignisse der römischen Geschichte geordnet darstellen (u.a. die Entwicklung der römischen Verfassung) und in den historischen Kontext einordnen.</p>				
<p>Ich kann anhand konkreter Beispiele wesentliche Strukturmerkmale des politischen und gesellschaftlichen Systems erklären sowie exemplarisch deren Fortwirken in der europäischen Kultur erläutern.</p>				
<p>Ich kann die Folgen der im Unterricht behandelten Texte (bes. die der Reden) für die Entwicklung des römischen Staates und für Cicero selbst erläutern.</p>				

3.5 Formen der Leistungsbewertung

Die Formen der Leistungsbewertung innerhalb des oben angezeigten Unterrichtsvorhabens zum Leben und Wirken Ciceros sind bewusst vielfältig gestaltet und entsprechen dadurch den Ansprüchen der im neuen Kernlehrplan Latein des Landes NRW für die Oberstufe aus dem Jahre 2013 in vollem Maße.⁷⁴ Im Einzelnen handelt es sich um folgende Überprüfungsformen:

- Obligatorische zwei Klausuren mit Übersetzungsaufgabe im ersten Teil und Aufgaben zur sprachlich-stilistischen bzw. inhaltlich-

⁷⁴ Zur Vielfältigkeit der Leistungsüberprüfungsformen im Fach Latein im Bereich der Sek. II vgl. Kernlehrplan NRW. Gymnasium/Gesamtschule. Sek. II: Lateinisch (2013): 42-53.

vergleichenden Textinterpretation im zweiten Teil (→ beide Klausuren umfassen jeweils 90 Minuten Länge).⁷⁵

Wertvolle Impulse hinsichtlich geeigneter Klausurtexte (z.T. mit Erwartungshorizonten) bieten:

- Bothe – Laarmann – Simons (2016): 9-14. 37-42 (zu Cicero, pro Sestio)
 - Bothe – Laarmann – Simons (2016): GK 2015-16. GK 2016-18 (zu Cicero, Philippicae)
 - Hengelbrock (2016a): 113-123.
 - Krichbaumer (2015): 51f. (zu Cicero, pro Sestio)
 - Krichbaumer (2015): 50f. (zu Cicero, Philippicae).
- Schriftliche Lernerfolgsüberprüfungen (mit halboffenen oder geschlossenen Aufgaben) zum Orientierungswissen (z.B. zu den politischen Strukturen bzw. den Verfassungsformen der *libera res publica*).
 - Sprach- und Stilanalysen zu den im Unterricht behandelten Originaltexten.
 - Erarbeitung sprachlich-stilistischer bzw. inhaltlich-vergleichender Interpretationsaufgaben im Zuge der synoptischen Lektüre.
 - Schriftlich angefertigte Text-Bild- bzw. Text-Film-Vergleiche.
 - Anfertigung eines Filmprotokolls.
 - Konzeption von Schülerreferaten bzw. Lexikonartikeln zum Leben und Wirken der in den Originaltexten wirkenden Protagonisten (inkl. Handout und Präsentation vor dem Plenum).

⁷⁵ Eine praxiserprobte Musterklausur zum avisierten Unterrichtsvorhaben ist in den Anlagen 2-5 des vorliegenden Aufsatzes zu finden. Vgl. auch einige überzeugende Beispiele in: Hengelbrock (2016a): 113-123. Vgl. auch unter bes. Berücksichtigung von Texten für die Latinumsprüfung in NRW Laser (2012).

- Regelmäßiger verständnisgeleiteter, quantitätengerechter Lesevortrag.
- Produktionsorientierte Erarbeitung einer Rede (inkl. des Vortrags in der Aula der Schule unter bes. Berücksichtigung des angemessenen Einsatzes von *gestus* und *vultus*).

Wertvolle Impulse hinsichtlich der produktionsorientierten Annäherung an die Reden (Ciceros) verdankt der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes folgenden Werken:

Müller (2005), Horn (2005), Richter (2005), Laser (2005), Scriba (2005)

- Erarbeitung einer leitfragengelenkten Ganzschrift zum Leben und Wirken Ciceros.

Textgrundlage:

- Fuhrmann, Manfred. ⁴1997. Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, München – Zürich. oder
- Francisco Pina Polo. ²2011. ROM – DAS BIN ICH. Marcus Tullius Cicero: Ein Leben, aus dem Spanischen übers. v. Sabine Panzram, Stuttgart.

Jede Referatsgruppe erhält ein Kapitel aus einer der beiden oben avisierten Ganzschriften, z.B. folgende Kapitel aus Fuhrmann (1997):

- I. Ciceros Herkunft und Jugend
- II. Die Lehrjahre
- III. Erste Prozesse, Krise und Bildungsreise
- IV. Die Quästur, das erste Amt
- V. Der Prozess gegen Verres
- VI. Von der Ädilität bis zur Prätur
- VII. Der Kampf um das Konsulat

- VIII. Das Konsulat
- IX. Die Wende
- X. In der Defensive
- XI. Verbannung und Rückkehr
- XII. Unter dem Regime der Dreimänner
- XIII. Die Statthalterschaft in Kilikien
- XIV. Im Bürgerkrieg
- XV. Philosoph unter Caesars Diktatur
- XVI. Die Iden des März
- XVII. Der letzte Kampf um die Republik
- XVIII. Scheitern und Tod

Die Referatsgruppen fassen das von Ihnen übernommene Kapitel in Thesenform inhaltlich zusammen unter bes. Berücksichtigung des in den jeweiligen Kapiteln entworfenen Cicero-bildes. Des Weiteren sind die Schülerinnen und Schüler gehalten, aus den jeweiligen Kapiteln die Bewertung Ciceros seitens des Autors zu eruieren (in dem obigen Fall die Bewertung Ciceros durch Fuhrmann). Dabei sollen die Lernenden ermitteln, auf welche lateinischen Quellen der Autor zurückgreift, so dass sie für die Unterscheidung von historischem Kern und Fiktion sensibilisiert werden. Im Sinne der Visualisierung als eines zentralen Prinzips des Lateinunterrichts soll das im jeweiligen Kapitel entworfene Bild Ciceros in Form eines originell, in jedem Fall sinnhaft gestalteten Schaubildes nachgezeichnet werden. Den Abschluss der Erarbeitung des jeweiligen Kapitels bildet ein vor dem Plenum zu haltender 10minütiger Vortrag, bei dem jedes (!) Gruppenmitglied einen Redeanteil haben soll (inkl. Handout).

Tabelle 5: Zusammenfassung der einzelnen Arbeitsschritte.

I.	Zusammenfinden in Partnergruppen von zwei Schülerinnen und Schülern.
II.	Wahl eines Kapitels aus einer der beiden oben vorgeschlagenen Ganzschriften.
III.	Inhaltliche Zusammenfassung des jeweiligen Kapitelinhalts in Thesenform unter bes. Berücksichtigung des Cicerobildes.
IV.	Eruierung der vom Autor herangezogenen lateinischen Quellen (Historischer Kern vs. Fiktion).
V.	Ermittlung der (möglichen) Bewertung Ciceros seitens des Autors (Leserlenkung!).
VI.	Konzeption eines originellen, sinnhaften Schaubildes zu dem in den Einzelkapiteln jeweils entworfenen Cicerobildes.
VII.	Erstellung eines Literaturverzeichnis (möglichst mit Quellen über die Ganzschrift hinaus!).
VIII.	10minütiger Kurzvortrag vor dem Plenum unter Beachtung eines ausgeglichenen Redeanteils beider Gruppenmitglieder (inkl. Handout, das der Kursleiterin bzw. dem Kursleiter mind. zwei Tage vor dem Plenumsvortrag zum Zwecke der Durchsicht zugänglich gemacht wird).

- Leitfragengelenkte Ganzschrift eines postmodernen historischen Romans, z.B. „Imperium“ von Robert Harris, unter bes. Berücksichtigung der Darstellung Ciceros als eines Menschen,

Politikers und Redners.⁷⁶ Höchst wertvolle, weil praxiserprobte Impulse hinsichtlich der Ganzschrift des Harris-Romans „Imperium“ bietet Bernek (2016) mit einem umfassenden weiterführenden Literaturverzeichnis. Vgl. auch Janka (2008): 208-211.

4. Conclusio

Der Stellenwert und die unglaublich hohe Dichte an didaktischen Möglichkeiten – insbesondere in der Vermittlung rhetorischer Inhalte im Zuge der Cicero-Lektüre – dürfte deutlich geworden sein: „Nirgends aber verdichtet sich dieser rhetorische Ciceronianismus so sehr wie bei Quintilian, der in seinem Lehrbuch der Beredsamkeit Cicero nicht weniger als 130 Mal nennt, und zwar stets mit der Absicht, ihn als das absolute Vorbild hinzustellen.“⁷⁷ Bereits Kaiser Augustus, der als junger Octavius an der Ermordung Ciceros eine Mitverantwortung trägt, weiß das politische und rhetorische Lebenswerk Ciceros zu würdigen: „Er war ein Meister des Wortes, [...] und ein Mann, der sein Vaterland liebte.“⁷⁸

⁷⁶ Zur unbedingten Eignung des ersten der drei Harris-Romane („Imperium“) als Vergleichsmedium im lateinischen Lektüreunterricht vgl. überzeugend Bernek (2016): bes. 100-106. Dabei kommt Bernek (2016): 143 zu folgendem Fazit: „Robert Harris ringt in *Imperium* darum, dieser historischen Figur [scil.: Cicero] in all ihren Facetten gerecht zu werden, und eben darum kann er unseren Schülern zu einer echten Begegnung mit Cicero verhelfen: mit dem rhetorischen Genie, mit dem ehrbesessenen Aufsteiger, mit dem wendigen Macher, mit dem geistreichen Spötter, mit dem scharfsinnigen Denker, mit dem streiterprobten Ehemann, mit dem liebevollen Familienvater. [...] Aus dieser Begegnung mit dem Menschen Cicero kann in einem zweiten Schritt eine Begegnung mit seinen Texten erwachsen. Damit sie gelingen kann, steuert Robert Harris ebenso kundig wie beiläufig das nötige Wissen und die richtigen Fragen bei – ein humorvoller, kenntnisreicher und unterhaltsamer Begleiter für eine Entdeckungsreise in den Kosmos Cicero. Ihm dürfen wir unsere Schüler getrost anvertrauen.“

⁷⁷ Richter (1968): 186.

⁷⁸ Zitiert nach Plutarch, Cicero, 49; übersetzt von Hans Jürgen Hillen.

Mögen alle Kolleginnen und Kollegen sich in den Schulen unseres Landes dazu ermuntert fühlen, Cicero möglichst ganzheitlich, nicht bruchstückhaft zu vermitteln – Möglichkeiten dazu haben sie in reichhaltiger Form, gestützt auf mittlerweile probates, binnendifferenziertes und medial anspruchsvolles Lehrmaterial. In diesem Zusammenhang sei an den Cicero-Kenner Wilfried Stroh erinnert, dessen kluge Worte den vorliegenden Aufsatz beschließen sollen: „Vieles hat man Cicero vorgeworfen. Mangelte es ihm an Mut als Politiker? Wo er handeln konnte, hat er gehandelt. Fehlte es ihm an Originalität als Philosoph? Ihm kam es auf Wahrheit an, nicht auf Neuheit. War er zu schwülstig als Redner? Darüber hat längst die Nachwelt entschieden: Dass mehr als anderthalb Jahrtausende hindurch Latein die gemeinsame Sprache Europas war und dass es noch heute gelernt und geliebt wird, ist ihm wie keinem anderen Römer zu danken.“⁷⁹

Literatur

Lehrpläne:

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. 2013. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium/Gesamtschule in NRW, Frechen.

Biographien (für den schulischen Unterricht unbedingt geeignet):

Fuhrmann, Manfred. ⁴1997. Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, München – Zürich.

Pina Polo, Francisco. ²2011. ROM – DAS BIN ICH. Marcus Tullius Cicero: Ein Leben. Aus dem Spanischen übers. v. Sabine Panzram, Stuttgart.

⁷⁹ Stroh (2015): 101. Vgl. ähnlich ders. (2013): bes. 59-61. Vgl. auch das von Janka (2008): 206 mit einigem Recht zitierte Wort des Livius (Liv. fr. 60 ap. Sen. suas. 6,22): *si quis tamen virtutibus vitia pensarit, vir magnus ac memorabilis fuit et in cuius laudes exsequendas Cicerone laudatore opus fuerit.*

Forschungsliteratur in Auswahl (unter bes. Berücksichtigung fachdidaktischer Publikationen):

- Berneke, Rüdiger. 2016. Ciceros *Verrinen* und Robert Harris' *Imperium*: Doppellektürestrategien, in: Kussl, Rolf (Hg.), Formen der Antikenrezeption in Literatur und Kunst (Dialog Schule – Wissenschaft. Klassische Sprachen und Literaturen 50), Ebelsbach bei Schweinfurt: 99-146.
- Böll, Heinrich. 1962. Die Sprache als Hort der Freiheit, in: Der Schriftsteller Heinrich Böll, Köln 1962, zitiert nach: Maier, Friedrich. 2016. Sprache in Diensten des Teufels: Das Wort als Waffe, in: Maier, Friedrich (Hg.), „Ich suche Menschen.“ – Humanität und humanistische Bildung. Sieben Essays, Bad Driburg: 77-92, hier 92.
- Doepner, Thomas. 2010. Interpretation, in: Keip, Marina; Doepner, Thomas, Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen: 113-145.
- Dugan, John. 2005. Making a New Man. Ciceronian Self-Fashioning in the Rhetorical Works, Oxford.
- Fuhrmann, Manfred. 1986. Cicero. Über Macht und Ohnmacht eines Intellektuellen in der Politik, in: AU 29.2: 7-16.
- Fuhrmann, Manfred. 1993. Einleitung und Literatur zu den Philippischen Reden insgesamt, in: Fuhrmann, Manfred (Hg.), Marcus Tullius Cicero, Die politischen Reden. Lateinisch – Deutsch, München: 587-616.
- Fuhrmann, Manfred. 1997. Redekunst am Beispiel Ciceros: Voraussetzungen, Mittel, Ziele (Colloquium Didacticum 2), Stuttgart.
- Glücklich, Hans-Joachim. 2011. Hinter den Texten..., in: AU 54.3: 4-13.
- Götttsching, Verena; Marino, Stefano. 2017. Interpretieren im Lateinunterricht. Ein Handbuch, Göttingen.
- Häger, Hans-Joachim. 2017. Motivation im Lateinunterricht (Didaxis 6), Bamberg.
- Hengelbrock, Matthias. 2016a. Cicero, Philippische Reden. Lehrerband zur Reihe *classica*, Göttingen.
- Hennebühl, Rudolf. 2007. Ovid – Metamorphosen (Latein kreativ 1), Bad Driburg.
- Holtermann, Martin. 2015. Schülerorientierte Bildbetrachtung im altsprachlichen Unterricht, in: AU 58.6: 24-28.
- Horn, Friederike. 2005. Politiker-Posen und Lorient-Reden. Impulse für den Rhetorikunterricht, in: AU 48.2+3: 50-55.
- Horstmann, Henning. 2010. Rhetorik, in: Kuhlmann, Peter (Hg.), Lateinische Literaturdidaktik (Studienbücher Latein), Bamberg: 113-129.
- Jäger, Gerhard. 1992. Rede und Rhetorik im Lateinunterricht. Lektüreprojekte zu Ciceros Reden (Auxilia 26), Bamberg.
- Janka, Markus. 2007. Die „Verschwörung gegen Rom“ als Bestseller. Catilinas Putsch in Populärwissenschaft und Trivalliteratur der Gegenwart, in: Korenjak, Martin; Tilg, Stefan, Pontes IV: Die Antike in der Alltagskultur der Gegenwart (Comparanda: Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne 9), Innsbruck – Wien – Bozen: 113-128.

- Janka, Markus. 2008. *Vir magnus et memorabilis fuit* (Liv. ap. Sen. *suas.* 6,22). Die Aktualität der antiken Rhetorik und ihres Exemplums Cicero: Neue Perspektiven in Forschung und Didaktik, in: Kussl, Rolf (Hg.), *Lateinische Lektüre in der Mittelstufe* (Dialog Schule – Wissenschaft. Klassische Sprachen und Literaturen 42), Speyer: 177-220.
- Janka, Markus. 2016. Modernste Antike zwischen Wissenschaft und Unterricht: Die Serie *Rome* als Impuls für die rezeptionsdialektische Hermeneutik im lateinischen Lektüreunterricht, in: Anselm, Sabine; Janka, Markus (Hg.), *Vernetzung statt Praxisschock. Konzepte, Ergebnisse, Perspektiven einer innovativen Lehrerbildung durch das Projekt Brückensteine* (Pädagogische und didaktische Schriften 14), Göttingen: 36-61.
- Kipf, Stefan. 2015. ... und wo bleibt die Literatur? Gedanken zum Kompetenzerwerb im altsprachlichen Unterricht, in: *Forum Classicum* 58,2: 70-83.
- Knape, Joachim. 2005. *Rhetorica viva*. Die antike Rhetorik in moderner Sicht, in: Kofler, Wolfgang; Töchterle, Karlheinz (Hg.), *Pontes III. Die antike Rhetorik in der europäischen Geistesgeschichte*, Innsbruck – Wien – München – Bozen: 15-30.
- Kuhlmann, Peter. 2010. Modelle und Methoden. Unter Mitwirkung von Meike Rühl, in: Kuhlmann, Peter (Hg.), *Lateinische Literaturdidaktik* (Studienbücher Latein), Bamberg: 8-38.
- Laser, Günter. 2005. „Rhetorische Partituren“. Handlungsorientierte Interpretation römischer Reden, in: *AU* 48.2+3: 59-69.
- Laser, Günter. 2012. *Fit für Cicero! Texte fürs Latinum mit Cicero als zentralem Autor* (9.-13. Klasse), Stuttgart.
- Maier, Friedrich. 2016. Sprache in Diensten des Teufels: Das Wort als Waffe, in: Maier, Friedrich (Hg.), „Ich suche Menschen.“ – Humanität und humanistische Bildung. Sieben Essays, Bad Driburg: 77-92.
- Manuwald, Gesine. 2007. *Marcus Tullius Cicero, Orationes Philippicae III-IX*. Vol. I: Introduction, Text and Translation, References and Indexes. Vol. II: Commentary (Texte und Kommentare 30), Berlin – New York; im vorliegenden Aufsatz als Manuwald (2007a) zitiert.
- Manuwald, Gesine. 2007. Eine Niederlage rhetorisch zum Erfolg machen: Ciceros Sechste Philippische Rede als paradigmatische Lektüre, in: *Forum Classicum* 50,2: 90-97; im vorliegenden Aufsatz als Manuwald (2007b) zitiert.
- Maroscheck, Bruno. 1970. Die Lektüre der vierten und siebten «Philippica» Ciceros als Beitrag zur politischen Bildung, in: *AU* 13,1: 62-83.
- Mühl, Klaus. 1999. Cicero, Philippika: Die Macht des Wortes in der Politik – in *Antoninum, Oratio IV*. Lehrerband zur Reihe „Antike und Gegenwart“, Bamberg.
- Müller, Ricarda. 2005. Rhetorikkurs bei Cicero. Ein Projekt für Klasse 7, in: *AU* 48.2+3: 16-22.
- Nickel, Rainer. 2015. Fachdidaktik und Kompetenzorientierung im altsprachlichen Unterricht, in: Frisch, Magnus (Hg.), *Alte Sprachen – neuer Unterricht*, Speyer: 35-51.
- Niemann, Karl-Heinz. 2005. Rhetorische Strategien. Entdeckendes Lernen an kurzen lateinischen Texten, in: *AU* 48.2+3: 36-49; im vorliegenden Aufsatz als Niemann (2005a) zitiert.

- Niemann, Karl-Heinz. 2005. Rhetorik im AU – Beiträge aus sechs Jahrzehnten, in: AU 48.2+3: 98f.; im vorliegenden Aufsatz als Niemann (2005b) zitiert.
- Pfeifer, Jörg. 2005. Editorial zum Themenheft „Rhetorik (er)kennen und praktizieren“, in: AU 48.2+3: 3.
- Richter, Will. 1968. Das Cicerobild der römischen Kaiserzeit, in: Radke, Gerhard (Hg.), Cicero – ein Mensch seiner Zeit. Acht Vorträge zu einem geistesgeschichtlichen Phänomen, Berlin: 161-197.
- Richter, Wieland. 2005. Auf den Spuren Ciceros. Eine produktionsorientierte Annäherung an die Passage einer Cicero-Rede, in: AU 48.2+3: 56-58.
- Römisch, Egon. 1968. Umwelt und Atmosphäre. Gedanken zur Lektüre von Ciceros Reden, in: Radke, Gerhard (Hg.), Cicero – ein Mensch seiner Zeit. Acht Vorträge zu einem geistesgeschichtlichen Phänomen, Berlin: 117-135.
- Sauer, Jochen. 2016. *Humanitas* und Rhetorik, in: AU 59.6: 14-19.
- Schäfer-Schmitt, Julia. 2013. Ich sehe was, was du nicht siehst. Praxisimpulse zur Bildarbeit im Lateinunterricht (Didaxis), Bamberg.
- Schwarz, Gerda. 1997. Zum Cicero-Porträt, in: Bouzek, Jan; Ondřejová, Iva, Roman Portraits. Artistic and Literary. Acts of the Third International Conference on the Roman Portraits held in Prague and in the Bechyne Castle from 25 to 29 September 1989, Mainz: 17-19.
- Scriba, Friedemann. 2005. Rhetorik gestern und heute. Ein Rhetorikkurs für die Sekundarstufe II, in: AU 48.2+3: 73-89.
- Stroh, Wilfried. 1975. Taxis und Taktik. Die advokatische Dispositionskunst in Ciceros Gerichtsreden, Stuttgart.
- Stroh, Wilfried. 1992. Worauf beruht die Wirkung ciceronischer Reden?, in: Jäger, Gerhard (Hg.), Rede und Rhetorik im Lateinunterricht. Lektüreprjekte zu Ciceros Reden (Auxilia 26), Bamberg: 5-37.
- Stroh, Wilfried. 2000. Ciceros Philippische Reden. Politischer Kampf und literarische Imitation, in: Hose, Martin (Hg.), Meisterwerke der antiken Literatur: Von Homer bis Boethius, München: 76-102.
- Stroh, Wilfried. 2009. Die Macht der Rede, Berlin.
- Stroh, Wilfried. 2010. Cicero: Redner, Staatsmann, Philosoph (C. H. Beck Wissen), München.
- Stroh, Wilfried. 2013. Latein ist tot, es lebe Latein! Kleine Geschichte einer großen Sprache, Berlin.
- Stroh, Wilfried. 2015. Philosoph auf dem Forum, in: Der Spiegel Geschichte 5: 94-101.
- Walter, Uwe. 2009. Den Kopf zu weit vorgestreckt – Ciceros Tod, in: FAZ-net-Blog vom 05.12.2009, abrufbar unter: <http://blogs.faz.net/antike/2009/12/05/den-kopf-zu-weit-vorgestreckt-ciceros-tod/> (zuletzt abgerufen am 02.10.2016, 20.05 Uhr).
- Wittich, Peggy. 2015. Latein unterrichten: planen, durchführen, reflektieren (Scriptor Praxis), Berlin: bes. 67-107.

Themenhefte zum Leben und Wirken Ciceros im Rahmen des Alt-sprachlichen Unterrichts:

1986. Themenheft „Rhetorik am Beispiel Ciceros“, in: AU 29.2.

2005. Themenheft „Rhetorik (er)kennen und praktizieren“, in: AU 48.2+3.

Romane (Cicero-Trilogie von Robert Harris):

Harris, Robert. 2006. Imperium. Aus dem Engl. übers. v. Wolfgang Müller, München.

Harris, Robert. 2009. Titan. Aus dem Engl. übers. v. Wolfgang Müller, München.

Harris, Robert. 2015. Dictator. Aus dem Engl. übers. v. Wolfgang Müller, München.

Lektürehefte:

Andrae, Janine. 2016. Die Republik am Abgrund: Cicero, Orationes Philippicae (ratio Express 8), Bamberg.

Böhm, Viktor; Christ, Alexander; Sedlacek, Peter. 1997. Cicero – Reden (Orbis Latinus 8), Wien.

Brandt, Ulrich. 2008. Cicero: Schriften im Kampf für die Rettung der Republik (Aschendorffs Lesehefte), Münster.

Hengelbrock, Matthias. 2016b. Cicero, Philippische Reden (classica 9), Göttingen.

Kuhn-Chen, Barbara. 2015. Römische Rhetorik: Ciceros Reden gegen Verres und Catilina (classica 7), Göttingen.

Lanbacher, Mareike. 2011. Die Kunst der Rede (Libellus), Stuttgart – Leipzig.

Mühl, Klaus. 1998. Cicero, Philippika: Die Macht des Wortes in der Politik – in Antonium, Oratio IV (Antike und Gegenwart), Bamberg.

Müller, Hubert. 2000. Cicero zum Kennenlernen (clara 1), Göttingen.

Werrer, Elke. 2015. Im Dienst der Republik: Cicero, pro Sestio (ratio Express 5), Bamberg.

Zitzl, Christian. 2010. Lebens(t)raum Staat: Politisch denken lernen mit Cicero (Sammlung ratio 10), Bamberg; im vorliegenden Aufsatz als Zitzl (2010a) zitiert.

Zitzl, Christian. 2010. Mensch Cicero. Aufstieg und Fall eines großen Redners (Transfer 10), Bamberg; im vorliegenden Aufsatz als Zitzl (2010b) zitiert.

Trainingsbücher (inkl. Übungsklausuren bzw. Übungsaufgaben zur Grammatik und Lexik):

Bothe, Marie-Luise; Laarmann, Matthias; Simons, Benedikt. ¹⁰2016. ABITUR 2017. Original-Prüfungsaufgaben mit Lösungen. Latein. Grund- und Leistungskurs.

Gymnasium und Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen (NRW) 2014-2016, München – Freising.

Krichbaumer, Maria. 2015. Cicero – Plinius – Ovid: Übersetzung. 2. Lektürejahr (Training Latein), München – Freising.

Unterrichtsmaterialien online:

Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe im Fach Latein in Niedersachsen, in: http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_latein_go_i_03-11.pdf (zuletzt abgerufen am 01.10.2016, 21.45 Uhr).

Landesbildungsserver Baden-Württemberg, M. Tullius Cicero, Philippische Reden gegen M. Antonius, in: <http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/latein/lateinischebibliothek/cicero-philippische-reden/> (zuletzt abgerufen am 02.10.2016, 21.50 Uhr).

Lehrplan für das achtjährige Gymnasium in Bayern, in: http://www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/download/g8_latein-lehrplan-bayern.pdf (zuletzt abgerufen am 02.10.2016, 20.55 Uhr).

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur (QUA-LiS) – Landesinstitut für Schule des Landes NRW, Kernlehrpläne – Lateinisch: Qph, Grundkurs, neu einsetzende Fremdsprache: Unterrichtsvorhaben II, in: http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/lateinisch/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/uv_q1_gk_nf_2.html (zuletzt abgerufen am 01.10.2016, 20.30 Uhr).

Sonstige Medien:

Die im Jahre 1953 veröffentlichte Shakespeare-Verfilmung „Julius Caesar“ unter der Regie von Joseph L. Mankiewicz, mit Marlon Brando in der Rolle des Marcus Antonius, ist nicht mehr im Handel erhältlich; der Schwarz-Weiß-Film befindet sich im Privatbesitz des Verfassers dieses Aufsatzes.

JULIUS CAESAR. 2002. Ein Film von Uli Edel. Erhältlich als DVD im Vertrieb der Universal Pictures Germany GmbH.

Die im ZDF gesendete DVD-Dokumentation „Augustus – Totengräber und Friedensfürst“ (2004) ist als Bonus-DVD erhältlich in der DVD-Box „Imperium – THE RISE AND FALL OF AN EMPIRE PART I“ im Vertrieb der EMS GmbH Dortmund (darin auch enthalten der Spielfilm „Augustus“ mit Peter O’Toole und Charlotte Rampling in den Hauptrollen).

Die Serie „Rome“ (2005-2007) ist vollständig im Vertrieb der Warner Home Video Zürich (Schweiz) erhältlich.